

Der Gebirgsbote.

Nr. 6.

Glatz, Dienstag, 19. Januar

1904.

K. Die Invalidenversicherung im Jahre 1902, wie sie in ihren Ergebnissen eben dem Reichstag vorgelegt wird, liefert wieder einen Beweis, wie ungemein wohltätig dieses anfangs so sehr verschrieene Gesetz wirkt. Die Klagen darüber sind zu einem guten Teil verstimmt, um so häufiger sind die anerkennenden Urteile, die aus den Kreisen der Versicherten stammen. Bereits machen sich ja im Handwerk Bestrebungen geltend, auch unter das Gesetz gestellt zu werden, und der Reichstag hat am 14. d. Mts. darüber eingehend debattiert.

Aus dem Rechenschaftsbericht pro 1902 wollen wir an dieser Stelle die wichtigsten Zahlen mitteilen. Es wurden bewilligt 142 720 Invalidenrenten, 8 734 Krankenrenten, 12 885 Altersrenten, und Beitragsrückerstattungen traten ein bei 153 303 Heiraten, 574 Unfällen und 32 069 Todesfällen. Es ist zu bedauern, daß so viele Frauen bei ihrer Verheiratung sich die Beiträge zurückstatten lassen, statt weiter zu leben und sich so auf billigste und einfachste Weise eine recht schöne Rente zu sichern, während bei der Verheiratung die kleine Summe der Rückerstattung gar bald aufgebracht ist und verschwindet. Die Einnahme aus den erlösten Marken beziffert sich auf 127 785 658,50 Mt., gegenüber 1901 ist das ein Mehr von fast 4 300 000 Mt. An Renten dagegen wurden ausgezahlt 103 884 218 Mt. 32 Pfg. und seit Bestehen des Gesetzes 650 962 584 Mt. 50 Pfg.; dazu hat das Reich über 252 300 000 Mt. beigetragen.

Gegenüber den sozialdemokratischen Auffassungen, als leiste das Reich nichts zu gunsten der Arbeiter, sprechen diese Millionenzahlen doch eine ganz andere Sprache. Wenn es auf die Sozialdemokratie angelommen wäre, die bekanntlich bei ihrer „Alles- oder Nichts“-Taktik jedes Arbeiterversicherungs-Gesetz abgelehnt hat, würden die Arbeiter heute diese Hunderte von Millionen nicht haben und vergebens nach einer Rente im Falle der Erwerbsunfähigkeit ausschauen. Für das Heilversfahren sind etwas über 9 Millionen Mark ausgegeben worden, wodurch einer sehr großen Anzahl von Arbeitern die Gesundheit wiedergegeben und sie so ihrer Familie erhalten wurden. Die Unterstützungen an Angehörige der in Heilbehandlung genommenen Versicherten haben nahezu 600 000 Mt. ausgemacht, das Gesamtvermögen sämtlicher Invalidenversicherungsstellen beträgt etwas über eine Milliarde Mark.

Gern würden die Leser auch erfahren, in welchem Alter diejenigen standen, welche von der Heiratsrückerstattung Gebrauch gemacht haben; unter 20 Jahren waren nur 4; über 20—24 Jahre ist ein recht heiratslustiges Alter, hier traten 64 396 auf; auch 25—29 Jahre tun es mit 64 984; jetzt aber geht es rapid bergab! Zwischen 30 und 34 Jahren kommen nur 16 149, 35 und 39 4 905; und die „älteren Fahrgänge“ sind schon gar nicht mehr gesucht: 40—44 Jahre

weisen zwar noch 1 801 Versicherte auf, 45—49: 713, 50 bis 54: 255 und daß das Sprichwort: „Alter schützt vor Todheit nicht“, wahr ist, haben 82 weibliche Versicherte bewiesen, die nicht allein mit über 55 Jahren heiraten (das ist ja noch erklärbare), sondern auch sich die Beiträge noch zurückzahlen ließen, statt die Rente abzuwarten, die ihnen doch bald in den Schoß gefallen wäre.

Eins nur ist betrübend bei diesen Berichten, daß nämlich von dem Rechte der freiwilligen Weiterversicherung so wenig Gebrauch gemacht wird; neben 9 888 435 zwangsweise Versicherten stehen nur 6 635 Freiwillige. Wie viele Gesellen, die Meister werden, lassen hier ihren Rentenanspruch fallen und sind zu bequem, sich selber weiter zu versichern; aber der freiheitliche Deutsche scheint eben überall den Zwang notwendig zu haben, ehe er Wohlthaten annimmt!

Kirchliche Nachrichten.

Das beim apostolischen Stuhl beglaubigte diplomatische Corps besteht aus 22 Botschaften und Gesandten und im ganzen aus 57 höheren diplomatischen Personen. Botschaften unterhalten Österreich-Ungarn, Frankreich, Spanien und Portugal, Gesandtschaften Argentinien, Bayern, Belgien, Bolivien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Costa Rica, St. Domingo, Ecuador, Haiti, Honduras, Monaco, Nicaragua, Peru, Preußen, Russland und Venezuela.

Zur Reform der Kirchenmusik. Die im „Osservatore Romano“ am 10. Januar veröffentlichte Kundgebung der Ritenkongregation betreffend die Reform der Kirchenmusik ordnet die Einführung des traditionellen gregorianischen Gesanges in sämtlichen kathol. Kirchen des Erdbreichs an. Mit alleiniger Ausnahme des Bistums Rom kann in allen Diözesen die in Gebrauch befindlichen Aussagen, auch wenn sie — wie Pius X. in seinem Motu proprio sagt — verklagt, unzureichend und fehlerhaft sind, provisorisch noch so lange weiterbenutzt werden, bis — was so schnell als möglich geschehen soll — der traditionelle gregorianische Gesang (nach den Codicis), welcher vom apostolischen Stuhle approbiert wird, eingeführt werden kann. Somit kann also auch die sogenannte Regensburger Aussage in provisorischer Weise noch weiter benutzt werden, wo dieselbe bisher eingeführt war. In manchen Gegenden herrscht übrigens einige Ratlosigkeit in bezug auf die praktische Durchführung der von Pius X. angeordneten Reformen und ganz besonders betreffend die Einführung des traditionellen gregorianischen Gesanges. Auch in einigen Teilen Deutschlands wie Preußisch weiß man nicht recht, woran man ist, denn dort ist dieser vom hl. Vater verordnete Gesang ein fast ganz unbekanntes Ding. Das hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß von gewisser Seite alles ausgetrieben wurde, den traditionellen gregorianischen Gesang von diesen Ländern fernzuhalten. Infolgedessen macht sich — wie zahlreiche in den letzten Tagen hier eingelaufene Briefe beweisen — daß es ein besonderes Bedürfnis fund, den neuen vorgeschriebenen Gesang kennen zu lernen. Es wird, nach dem Willen des hl. Vaters, zunächst die Aussage des Diözesanbischofs sein, eigene Kommissionen zu bilden, welche die Einführung dieser päpstlichen Reformen zu überwachen haben.

Provinzielles und Lokales.

Nachrichten aus Stern oder anderen Originalzeitungen bezieht sich nur auf die entsprechende Zeitung.

* Personalveränderungen im Clerus der Diözese Breslau. Besetzt resp. angestellt: Administrator Hermann Friedler in Wahlstatt als solcher nach Tannhausen. Kaplan Paul Anzorge in Lieben-

thal als II. Kaplan bei St. Mauritius, Breslau. Kaplan Wilhelm Schütze bei St. Mauritius, Breslau, als Administrator nach Wahlstatt. Pfarrverweser Johannes Lebold in Mittelthürz als Pfarrer da selbst. Pfarrverweser Heinrich Palmen in Siedenhause als Pfarrer da selbst. Kaplan Georg Rehulka in Friedland O.S. als Kaplan nach Spandau.

Öffentliche Nachrichten. Die Oppalner Regierung hat den Lehrern an ein- und zweiklassigen Schulen am Ende des Monats Dezember eine einmalige Zuwendung bewilligt für ihre Amtsfähigkeit unter besonderen schwierigen Verhältnissen. Es erhielten die Schulleiter 100 Mt., die zweiten Lehrer 60 Mt.

* Petition gegen das Flußlotto. Die Interessenten des Schwarzbach-Flusslotto zu Hernsdorf gräßt. Bei Wigandsthal, Egelsdorf u. i. w., Kreis Löwenberg, und Schwarzbach, Kreis Lauban, haben eine Petition an den Landeshauptmann von Schlesien gerichtet, in welcher sie um Nichtausführung der geplanten Arbeiten und Aufhebung des Flusslotto bitten, wozu die Grafschaft Glatz durch die Einziehung der Flusslottosteuer hervorgerufene Erditterung der Bevölkerung zu veranlassen.

N. Vom Deutschen Kriegerbunde. Vom Vorstande des Deutschen Kriegerbundes wurden zu Weihnachten an 687 armen und alten Witwen und Töchtern verstorbenen Kämpfer aus den Besetzungsakten von 1813—15 insgesamt 10 000 Mark Unterstützungen gewährt. Bei der diesjährigen Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers werden in den Kriegervereinen Ansichtspostkarten mit patriotischen und militärischen Bildern zum Verkauf kommen. Der Kettnertrag steht den Reichskriegerbundes findet 1905 in Kiel statt.

* Presse und Geheimmittelanzeigen. Wegen der Schwierigkeit der Geheimmittelgelehrung hat das Berliner Polizeipräsidium, wie die „Königl. Zeit.“ mitteilte, beschlossen, Zeitungen, die gegen das Gesetz verstößen, nicht sofort zu bestrafen, sondern zunächst vor der weiteren Ausnahme zu warnen. — Ein sehr lobenswerter Beschluss, der auch anderen Behörden zur Nachahmung empfohlen werden kann.

* Die Gewinnerungslose zur 2. Klasse der 210. preußischen Lotterie sind in der Zeit vom 16. Januar bis 5. Februar einzulösen. Kauflose sind während dieser Zeit bei einigen Lotterie-Einnahmern ebenfalls zu haben. Dagegen kann die Aussage der zuständigen Kreislotto erst vom 23. oder 25. Januar ab erfolgen. Dieziehung findet am 9. und 10. Februar d. J. statt; die Hauptgewinne sind 100 000, 50 000, 30 000, 15 000 und 10 000 Mt. — Am 27. Januar, dem Kaisergeburtstage, bleiben die königlichen Lotterie-Einnahmen geschlossen.

Aus der Grafschaft Glatz.

Warnung für junge Mädchen. Aus Tschirbeney schreibt uns unser ??-Berichterstatter: Am Dienstag vormittags kam in die Behausung des Auszüglers Sch., ein anständig gekleideter Mann. Er gab an, in das Fürst von Schaumburg-Lippische Schloß zu Nachod ein Dienstmädchen zu suchen. Er hätte beim Gemeindevorsteher nachgefragt und dieser hätte ihm gesagt, daß die Nichte d. s. Sch., die seit ihrer Kindheit sich bei demselben aufhält, eine Stelle suche. Der Mann, der ganz genau orientiert war über das Mädchen suchte durch Vernehmungen und Schmeichelen dasselbe zu überreden, die Stelle anzunehmen und bald mit ihm zu geben. Auf Drängen der Schwestern suchte er das 17jährige Mädchen nach und ver sprach dem Manne, der sich als Kutscher des Nachoder Schlosses präsentierte, nachmittags zu folgen und machte auch Anstalten zur Überfahrung. Zum Glück erzählte sie den Nachbarn, sie werde aufs Schloß zu Nachod ziehen, monatlich 20 Kronen Lohn und noch viele Trinkgelder erhalten u. s. w. Diesen kam die Sache verdächtig vor, und man riet dem Mädchen, einen Gefährten mit nach Nachod zu nehmen, damit derselbe, falls die Angaben des Kutschers sich als unwahr erweisen, dasselbe mit zurückbringe. Der Kutscher O. erbot sich, mitzugehen, und stellte sich dem Manne

F. Gebt uns unsere Jesuiten wieder!

III. (Fortsetzung.)

Über das Aushebungsbrevi Clemens XIV. urteilt der Protestant Johannes von Müller also: „Die Fürsten belamen da an größere Macht über die Gesellschaft, aber indem für die Völker der Gewinn so groß nicht schien, als es hätte sein können, wurde die Zahl der Mühvergnügen durch die Zahl der Gesellischen ungemein verstärkt und weisen Männern bald bemerklich, daß etne gemeinschaftliche Vormauer aller Autoritäten gefallen war.“ — Der englische Historiker Dallas schreibt über die Jesuiten also: „Der Hass eines jungen Namens (Sebastian Joachim Carvalho, Marquis von Bombal), ist der schärfste Vorwurf und zugleich der größte Beweis der Unschuld des Ordens... Die neuen Apostel der Bernunft mußten notwendigerweise einen Orden hassen, dessen Lehre und Grundsätze mit ihren neuen Systemen so gänzlich unvereinbar waren. Dieselben wußten, daß heilige Chrysruch für die geoffenbarten Wahrheiten der Religion und religiöse Unterwerfung unter das Szepter der rechtmäßigen Gewalt die besten Hauptgrundlagen des Erziehungssystems der Jesuiten waren. Deum timete, regem honorificate (Fürchtet Gott, ehrt den König!), war einer der bekannten Grundsätze des Ordens. Die Religion und das Königreich oder mit anderen Worten: der Altar und der Thron waren bei den Jesuiten zweit instanz mit einander verschwisterliche Begriffe. Aber beides war auch gerade der Hauptgegenstand des Hasses der philosophischen Neuerer... Mit Zuversicht hoffe ich, meine Väter überzeugt zu haben, daß die Jesuiten als unbeschuldigte Opfer einer schändlichen Verleumdung fielen, daß ihr Untergang von der einen Seite das Werk des Teufels, der Bosheit und der Finsternis, und von der andern Seite der kleinmütigen Schwäche desjenigen war, dessen Pflicht es gewesen wäre, sie zu schützen.“ — Kein protestantischer Staat hat die Jesuiten zu schützen; denn Jahrhunderte hindurch war ihnen die Erziehung der katholischen Jugend Englands anvertraut, und sie haben sie derselben Vorausicht, Chrysruch gegen die Belegs des Landes und Unterwerfung unter die bestehende Gewalt beizudringen gesucht.“

Nachdem so gewichtige Stimmen sich der unbeschuldigt verfolgten Jesuiten öffentlich angenommen hatten, da verfügte endlich Papst Pius VII. am 7. August 1814 die allgemeine Wiederherstellung des Jesuiten-Ordens, der von nun an wieder seine legendre Wirkksamkeit in allen Ländern mit großem Erfolg entfaltete.

Ein amtlicher Bericht Königl. preuß. Behörden vom Jahre 1853 bezeugt dieses mit folgenden Worten: „Von Proletenmachers und Errogung konfessionellen Unfriedens haben sich die Jesuiten vollkommen freit gehalten. Von protestantischer Seite ist daher auch ihrer Wirkksamkeit vielfache Anerkennung zu teilen geworden.“ — Und der bekannte südliche Dichter Heinrich Heine drückt über die Verfolger der Jesuiten folgendermaßen den Stand: „Arme Väter von der Gesellschaft Jesu Ihr seid der Bopaz und der Sündenbock der liberalen Partei geworden; man hat jedoch nur Eure Geschäftlichkeit, aber nicht Eure Verdienste begriffen! Was mich betrifft, so komme ich nie einstimmig in das Geistergeschrei

meiner Genossen, die bei dem Namen Bopaz immer in Wut gerieten, wie Ochsen, denen man einen roten Lappen vorhält.“ (Vermeister-Schriften, Hamburg, 1854, II.)

Jene liberale Partei in dem jungen Deutschland setzte aber in Wort und Schrift ihre Hegezeiten und Verleumdungen gegen den Jesuitenorden unablässig fort. U. a. sollen die Jesuiten schon gegen den Norddeutschen Bund in Frankreich und Österreich zum Kriege geschickt und die Vernichtung des neuen Deutschen Reiches geplant haben, und deshalb — das Reichsgesetz vom 4. Juli 1872, wonach die Jesuiten aus Deutschland verbannt wurden. Doch lassen wir jene Hege und Verleumder von Personen aus ihrem eigenen Lager abschlachten! — So schreibt ein lutherischer Geistlicher in der „Deutschen Volkszeitung“, einem nichtkatholischen Blatte, gegen die Hauptthezer wie folgt:

„P. P. Die mir heute übermittelten Schriftstücke betreffend Petition an den Bundesrat wider die Zulassung der Jesuiten sende ich anbei zurück mit dem ergebensten Vermerk, daß wir m. E. vorsichtig zu kämpfen haben gegen die Feinde im eigenen Lager (Protestant-Bereiter, Römisch-Katholiken, Harnackianer u. s. w.) in der festen Überzeugung, daß 100 dieser Feinde im eigenen Lager weit gefährlicher sind, als 1000 Jesuiten. Es ist eine unerhörte Unmaßung und eine Beleidigung vieler wahren Vaterlandeskneunde, wenn, wie das in der einen Anlage geschieht, denen der Patriotismus abgeprochen wird, welche aus Gründen der Billigkeit die Aufhebung des Jesuitengesetzes für angebracht halten. Es ist ein lächerliches testimonium pauperatis (Armutzeugnis), wenn man von der Rückkehr einiger Jesuiten Gefahren für das Deutsche Reich und für die evangelische Kirche fürchtet. Nicht mit Ausnahmegesetzen, die allezeit Gewaltmaßregeln sind, sondern mit dem lautersten Gotteskroß allein haben wir gegen Rom zu kämpfen. Gerade durch das von Ihnen empfohlene Vor gehen wird m. E. der konfessionelle Frieden gestört. Wie würden Sie darüber urteilen, wenn etwa das katholische Spanien die Evangelischen des Landes verwiesen wollte? Die Jesuiten unterliegen den Bestimmungen des Strafgesetzbuches; das kann uns genügen. Uebrigens finde ich es auch nötig, wenn Sie im Hannoverlande, in welchem die Gläubigen der großen Mehrzahl nach zu der von Ihnen geäußerten Meinung stehen, daß der Papst das Werk des Teufels ist, gegen ihn zu kämpfen.“

Jesuiten getrost zurückzulehnen und sorgen wir dafür, daß wir zurückzulehnen zu Gottes Gelehr und seinem hl. Evangelium!“

Zum Schluss mögen wir noch einige Sätze aus dem Schriftchen des Superintendentsen, o. D. Hermann Opitz: „Das Bekenntnis meines guten Gewissens. Evangelischen und Katholiken zur Selbstprüfung empfohlen. Dresden 1904.“ hier anführen. Ueber die vom Evangelischen Bunde inszenierte Jesuitenhege, der sich vor einigen Jahren auch viele in unserer Grafschaft angeschlossen — nicht zum Nachteil der Katholiken —, mit und neben denen sie bislang in Eintracht lebten, urteilt Superintendent Opitz folgendermaßen: „Die Jesuitenhege halte ich für eine Schande unseres Jahrhunderts. Vor einer Handvoll Jesuiten führen sich ungezählte Missionen... Daß die liberalen Geistlichen die Jesuitenhege am meisten schützen, und statt mit den Waffen des Geistes zu kämpfen das Reich anzuwenden, das im Reichstag bereits wiederholt gegen das ungerechte Ausnahmegesetz abgestimmt hat, und daß auch positive Geistliche in dem Kriege gegen die Katholiken mit den Fäden in Hand in Hand gehen, das deutet auf starke Verflachung der Gesteinung. Zum Schlus möchte ich denjenigen, die nicht müde werden, dem Jesuitenorden die schauderhaften Grundsätze zum Vorwurf zu machen, sowie allen denen, die ohne Nachdenken selbst die schlimmsten Anklagen für aufrichtig halten, eine einzige und einfache Frage zur Selbstbeantwortung vorlegen. Nicht das Bestreben, dem Jesuitenorden zu vertheidigen, sondern nur mein Gerechtigkeitsgefühl veranlaßt mich hierzu. Wie läufig in Blättern mitgeteilt wurde, zählt der Jesuitenorden gegenwärtig 7000 Patres und 2000 Scholastiken für Deutschland kommen jedoch nur etwa 200 Patres in Frage. Nun müssen selbst die größten Gegner des Ordens eingestehen, daß sich seine Mitglieder durch hervorragende geistige Bildung auszeichnen und daß der Orden zu jeder Zeit und auf allen Gebieten der Wissenschaft hervorragendes geleistet hat. Ich frage, wie wäre es möglich, daß eine so große Anzahl geistig hochstehender Männer, deren makelloses Leben anerkannt ist, mit Leid und Seele einem Orden angehören könnten, der die verwerflichen Grundsätze hätte, die ihm von seinen Söhnen zum Vorwurf gemacht werden? Würden diese Männer nicht sämlich dem Orden mit Absche den Rücken wenden und aufzuladen in die Welt zurückkehren? Insbesondere diejenigen unter ihnen, die früher Protestanten waren! Bis sollte es nur möglich sein, daß Tausende von geistig hervorragenden Männern ihre Stellung in der Welt aufgeben, Eltern und Familie verlassen und auf die Freuden der Welt verzichten, um einem Orden anzugehören, der mit den ausgefeiltesten Schurken auf gleicher Stufe stände, wenn die Ausnahmegesetze wahr wären, die jenseits Feinde gegen ihn erheben! Das Bestreben des Ordens ist allein an sich schon der Beweis, daß die haarräudenden Ausnahmegesetze nichts als Lügs und Verleumdung sind. Waren legiere aufzutand, so müßte der Orden naturgemäß und ohne Zutun von außen schon längst in sich zerfallen und von der Bildfläche verschwunden sein. Statt dessen blüht er trotz der heftigsten Verfolgung seiner Feinde, und erfreut sich der begeisterten Liebe und Verehrung der Katholiken.“

als ein Verwandter des Mädchens vor und erklärte ihm, er wolle dasselbe begleiten. Der fremde Mann gab ancheinend erfreut seine Zustimmung und sagte, er wolle jetzt in der Brauerei zu Mittag speisen, um 1 Uhr sollen sie fertig sein, er werde sie abholen. Als er nun in der zweiten Nachmittagsstunde noch nicht kam, erkundigte man sich in der Brauerei, wo man den beschriebenen Mann gar nicht gesehen hatte. Nun bestätigte sich die Vermutung der Nachbarn. Als der Mann sah, daß er mit dem Mädchen nicht allein gehen könne, und daß man Verdacht schöpfe, machte er sich schleunigst aus dem Staube. Als man sich beim Gemeindevorsteher erkundigte, kam es heraus, daß der Mann gar nicht dort gewesen. Wahrscheinlich hatte man es hier mit einem Mädchenhändler oder -Verführer zu tun. Der Mann war circa 25 Jahre alt, mit blondem Stehhaar und söllem Schnurrbart im Gesicht, trug einen schwarzen Anzug, schwarzen Hut, Stieftaschen, rote, farierte Kravatte. An seinen Fingern trug er mehrere Ringe. Er gab an, aus Pardubitz gebürtig zu sein.

* Aus dem Graf. hofste Kreisblättern. Gläser Kreisblatt Nr. 5: Ernennung eines neuen Trichinerschauers in Hassit. Geschäftsmäßiges Einzelstück des II. Bat. Füß-Regts. 38 in dem Gelände südlich von Königshain. Vorkehrungen bei Eingang Farbenreihenfolge der deutschen Flagge. Berichtigung der Strafregister. Belämmigung betreffend die Beschäftigung von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in Biegaleien. Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Glaz aufgefunden werden. Ermittlung mehrerer Personen. Stadtverordnetenfügung Montag, den 18. Januar. Berechnung der gefundenen und verlorenen Gegenstände. Vergabe des Pfarrer Neutiuschen Etendiums von 80 Mark.

Glaz. 18. Januar.

* Geschäftsmäßiges Schätzchen. Das II. Batl. Fuß. Regts. Nr. 38 beobachtigt, am 23., 25., 29., 30. Januar 1904, 1. und 2. Februar 1904 in dem Gelände südlich von Königshain mit allgemeiner Schürflicht gegen die Ueberschaar geschäftsmäßiges Einzelstück mit scharfen Patronen abzuholen. Das Schießen wird täglich 1 Uhr vormittags beginnen und 4 Uhr nachmittags beendet sein. Gefährdet erscheint das Gelände, welches eingeschlossen wird von den Wegen Südrand Königshain, Weg Forthaus-Kolonie Spittelhäuser über den Tannenberg nach Neudek, Chaussee Neuhannsdorf-Neudek, Weg von und zu Königshain über Kolonie Zöschel, Zwickesberg nach Königshain. Den aufgestellten Posten und Wachungen ist unabdingt Folge zu leisten.

* Strafamnestierung vom 12. Januar. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Kalau vom Hofe. Vertreter der Anklage: Herr Staatsanwalt Dr. Kahler. Die vorbeschriebe unverhehlte Morde Dayn aus Mühlberg diente vom Februar bis August v. J. beim Landwirt Scholz dagegen. Die Anklage wird ihr vor a) dem Scholz wiederholt Tier - zusammen 3-4 Stück, eine Spitze, eine Kaffeetasse und 60 Pfg., b) dem Dienstmädchen Leiche einen Haarkamm und eine Lage Wolle gestohlen, sowie den Scholz durch eine gemeine Kleiderung beleidigt zu haben. Sie steht nur zu, dem Scholz etwa 10 Eier gestohlen zu haben und bestreitet im übrigen die ihr zur Last gelegten Straftaten. Nach eingehender Beweisaufnahme erachtet der Gerichtshof die Tatsache, nicht aber die Beleidigung als erwiesen und nimmt beugsiglich der Entwendung der Tiere an, daß fortgesetzter Mundraub vorliegt. Er verurteilt die Dayn zu 6 Monaten Gefängnis und 4 Wochen Haft. - Das Schöfengericht Reichenstein verurteilte am 28. Oktober v. J. den mehrfach vorbestraften Handelsmann Josef Kapelle von dort wegen Erregung ruhestörenden Lärms und Beleidigung eines Nachtwächters zu 3 Tagen Haft und 14 Tagen Gefängnis. Hiergegen hat der Bestrafte Berufung eingereicht. Nach wiederholter und vermehrter Beweisaufnahme erachtet die Strafkammer die Körperverletzung nicht für erwiesen, weshalb R. von dieser Anklage freigesprochen wird. Wegen der Beleidigung wird auf die oben angeführte Gefängnisstrafe erkannt. - Das Schöfengericht Landeck fällte am 26. November v. J. folgendes Urteil: Der unterstrafte Glaschleifer Johann Simon aus Algersdorf ist der Übertretung des § 366, Absatz 7 (Werken mit Stein an aufgemauerten), sowie der Bedrohung und Körperverletzung gegenüber dem Mühlenwerksführer Giersig schuldig und wird daher auf 1 Woche Haft und 3 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt. Auf die von Simon eingesetzte Berufung hin erachtet der Gerichtshof die Bedrohung nicht erwiesen, wohl aber die Übertretung aus § 366 und die Körperverletzung. Urteil: 1 Woche Haft und 3 Monate Gefängnis. - Wegen Lotterievergehen wird der Lotteriekollektiv Max Wolf aus Schwerin zu 300 Mk. Geldstrafe event. 60 Lagen Gefängnis verurteilt. - Die Anklagedank haben hierauf zu betreten der Arbeiter Robert Werner und dessen Ehefrau Luise aus Wengen-Rosse. Ersterer ist am 19. November v. J. vom Schöfengericht Mühlberg wegen Haussiedensbruchs und Körperverletzung gegenüber der verehelteten Arbeiter Karoline Urbau aus Wengen-Rosse zu 2 Wochen, letztere wegen Haussiedensbruchs und Anklistung ihres Ehemannes zu den oben genannten Körperverletzung zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil haben die Bestraften Berufung eingereicht. Die Berufung des Robert Werner wird verworfen; Frau Werner wird nur des Haussiedensbruchs, nicht aber der Anklistung zur Körperverletzung schuldig befunden und zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. - Der Handelsmann Reinhold Wildenhof aus Neurode besitzt ein Haus, in dem früher die Witwe Barbara Gähmann wohnte. Dieser war Ende September vorigen Jahres die Mitteilung geworden, daß ihre Wohnungsmiete für den Magistrat Neurode gespendet sei, daß sie diese also dem Wildenhof nicht zu zapfen habe. Dessen ungeachtet hat nun W. von der S. für einen halben Monat Witte erhalten. Er soll sich nach der Anklage hierbei einer Entziehung schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof sieht weder diese, noch einen Pfandbuch als erwiesen an und spricht Wildenhof frei. - Das Schöfengericht Frankenstein verurteilte am 20. November v. J. den Schneider Josef Spiller aus Silberberg wegen Beleidigung des Lehrers B. in Silberberg zu 20 Mark Geldstrafe ev. 7 Tagen Gefängnis sprach Sp. aber von der Anklage betr. Haussiedensbruch (in der Schule) frei. Wegen dieser Freisprechung hat die Kgl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt und sie beantragt lernen, dem Lehrer B. das Recht zuzusprechen, den Tenor des Urteils, soweit er die Beleidigung betrifft, zu publizieren. Die Strafkammer verurteilt Sp. zu noch 9 Mark Geldstrafe ev. weiteren 3 Tagen Gefängnis und spricht auch dem Lehrer B. die Gefangen zu, den Urteilssenor im "Silberberger Stadtblatt" zu veröffentlichen. - Der Fleischergeselle Wilhelm Leyne aus Neurode benahm sich im Herbst v. J. gelegentlich einer Eisenbahnsfahrt in Wagenabteil so flaghaft und in einer hier nicht wiedergebenden Weise, daß ihn der Schaffner dem Stationsvorsteher Buchali in Neurode zuführte. Im Stationsbüro zeigte sich L. wiederum höchst respektlos, beschimpfte Buchali in gräßlicher Weise und drohte diesem schließlich noch, den Schädel kaput zu schlagen". Das Schöfengericht Neurode ahndete diese Roheiten, indem es Leyne zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte und dem Beleidigten die Beugnis zusprach, den Urteilssenor im "Neuroder Stadtblatt" zu publizieren. Leyne hat hiergegen Berufung eingelegt. Er zieht dieselbe jedoch heut zurück. - Der Fleischermester Paul Schmidt aus Altmönitz ist am 15. November 1903 vom Schöfengericht Habelschwerdt wegen Verlehung der §§ 187 und 328 Str. G.-D. in Einheit mit einer Verlehung des Fleischhauses gesetztes vom 3. Juni 1900 zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt. Nach längerer Verhandlung wird diese Sache verlegt. - Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Josef Neugebauer aus Niederthalheim bei Landeck bzw. Ober-Lindewiese, welcher am 4. November v. J. von hiesiger Strafkammer wegen Rückallsbetruges und Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehverlust verurteilt worden ist, vermittelte sich im Sommer 1903 zu dem Gutsbesitzer Mandlauer in Niederhannsdorf, dem Holzbändler Thomas in Seitenberg und dem Gutsbesitzer Roth in Neuendorf. Er erhielt von diesen Mittwoch in Höhe von 8 bzw. 2 Mark, ist aber an seinem Ort ausgezogen. Den Stellenbesitzer Schäff in Halsendorf, bei dem er einige Tage arbeitete, betrog er um 8 Mark Lohnvorschuss. Einen schwarzen Hund, von dem N. behauptet, daß er ihm gelauft sei, verkaufte er zum Preise von 3,50 Mark dem Gutsbesitzer Rudolf in Neuendorf. Nach kurzer Zeit stahl er dem Rudolf wieder diesen Hund. Die Anklage legt ihm außerdem zu fast, aus dem Dienste entlaufen zu sein. Neugebauer wird unterwegs der gegen ihn am 4. November erkannten Gefängnisstrafe zu 2 Jahren Buchhaus, 600 Mark Geldstrafe ev. weiteren 10 Tagen Buchhaus, 5 Tagen Haft und 2 Jahren Ehverlust verurteilt.

* Reinerz, 12. Januar. Dem 12. Jahresbericht der ehren. Grauen Schwestern im hiesigen Krankenhaus entnehmen wir die folgenden Notizen: Während des Jahres 1903 wurden in der ambulanten Krankenpflege 88 Kranken verpflegt und zwar 62 Katholiken, 15 Protestanten, 6 Israeliten; davon sind genesen 46, gestorben 20, erledigter 5, ins Krankenhaus gebracht 8, am Jahresende in Pflege verblieben 4; erförderlich waren 444 Tagessorgen und 52 Nachtwachen. Im Krankenhaus wurden verpflegt 140 Kranken. Von diesen sind 80 genesen, 9 gestorben, 36 erledigt entlassen, am Jahresende in Pflege verblieben 15. Die Zahl der Tagessorgen betrug 4427, die der Nachtwachen 370. Der Religion nach waren die im Krankenhaus verpflegten Personen 110 katholisch, 11 evangelisch, 4 jüdisch, 8 griechisch-katholisch. Diese Zahlen sprechen von selbst für das legendreitalische Leben der Niederschaffung zum Wohle der Kranken und Pflegebedürftigen.

* Am Spätabend vorigen Sonntags verunglückte der Arbeiter Broklaus von hier dadurch, daß er auf seinem Wege von Hartau kommend in der Nähe der Stadt auf den Chaussee ausglitt und sich hierbei ein Bein brach. B. wurde in das hiesige Krankenhaus untergebracht. - In der Generalversammlung des Militärlammeradenvereins, die am Sonntag abend im Hotel "Schwarzer Ross" stattfand, wurde der Jahresbericht nebst Rechnung vorgetragen und dem Rentanten Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden für das neue Berichtsjahr wieder gewählt die Herren Oberstabsarzt Sanitätsrat Dr. Kolbe zum ersten Vorsitzenden, Bellmeinheimer a. D. Schröter als Stellvertreter, Gerichtsvollzieher Majorad zum Schriftführer und Abteilungsleiter, Brauereibesitzer Hubert zum Kellervertreteren Schriftführer, zum Rentanten Steuerinnehmer a. D. Seidel und zum Kassierer Schuhmachermeister Adolf Bernatzky. Beuglich der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde beschlossen, die in seitiger Weise zu veranstalten. Zu dem Festabend im "Deutschen Hause" soll jedoch seinerhin nur den Angehörigen der Mitglieder der Guittart gestattet sein und werden hierzu besondere Karten ausgeteilt werden. Der Ball wurde in Anbetracht der hohen Mitgliederzahl auf zwei Säle verteilt und zwar im "Deutschen Hause" und im "Hummelschlüssel". - Die Schützengilde hält ihren üblichen Ball am nächsten Sonnabend im Saale ihres Vorstehers Herrn Lich, Hotel "Schwarzer Bär". - Die Feier des 46. Stiftungsfestes des katholischen Gesellenvereins wurde auf Sonntag, den 7. Februar, angezeigt.

* Friedersdorf b. Reinerz, 12. Januar. Sonntag, den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr, hielt die freiwillige Feuerwehr bei Kommandant Hauptmann Herrn Franz Wolf ihre Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Der Brandmeister, Herr Urban, eröffnete dieselbe, hielt die Erstkommandanten willkommen und brachte ein Dokument Kaiser Wilhelm II. aus, in welches beigekettet eingestimmt wurde. Darauf wurde zur Predigt der Lagekundung geschritten. Es stand die Einziehung der Mitgliedsbeiträge für das vorliegende Vereinsjahr fest; sodann stand die Rechnungslegung für das abgelaufene Jahr. Als Rechnungskontrolle wurden gewählt Kaufmann Herr Lich und Stellenbesitzer Herr Rietner. Die Rechnungen wurden revidiert und für richtig befunden, worauf dem Käffirer, Herrn Wolf, für seine Mühe und Waltung durch Erheben von den Blättern gedankt wurde. Als Vereinsboten für 1904 wurden gewählt die Herren Schneidermeister Lich wieder und Lischnermeister Bichel und Stellenbesitzer Kleiner neu. Diese beiden nahmen die Wahl an. Nach dem Jahresbericht für 1903, welchen der Schriftführer, Lischnermeister Herr Riedel, vortrug, läßt die freiwillige Feuerwehr Friedersdorf mit dem Jahre 1903 ihr 8. Geschäftsjahr und fügt in 4 Abteilungen 37 aktive diensttuende Mitglieder und 28 Ehrenmitglieder, zusammen 65 Mitglieder. Ein neues aktives Mitglied ist zugetreten zur 2. Abteilung, der Lischnermeister Herr Bichel, und ein Ehrenmitglied, Bauer-gutsbesitzer Herr Siegel; zwei Ehrenmitglieder, Fleischmeister Herr Buhl und Stellenbesitzer Herr Santa, vordest der Verein durch Tod, deren Unbekannte durch Erheben von den Blättern gekennzeichnet wurden. Zur Disziplinierung der Brüder wurde die Wehr im vergangenen Jahr alarmiert und leistete Wachschüsse in 4 Hallen und zwar am 17. September bei Blasphemie in Lischendorf, am 25. des selben Monats bei Winters Biegel in Friedersdorf, am 11. Oktober bei dem Schwerbrand in Reinerz und am 19. Dezember bei der Dörnischen Breitwisch in Rückers; bei letztem Brande in Rückers wurde der Wehr ein besonderes Darbschreiben für Hilfeleistung von der freiwilligen Feuerwehr Rückers überliefert, außerdem erhielt die Wehr mehrere Prämien für geleistete Wachschüsse. Übungen wurden 2 abgeholt. Von Breitwischszenen setzt nur erwähnt die Beteiligung am 25-jährigen Stiftungsfeste der freiwilligen Feuerwehr Rückers und der Heimatbund Friedersdorf am 12. Februar. - Der Legionsbrand in Rückers wurde der Wehr ein besonderes Darbschreiben für Hilfeleistung von der freiwilligen Feuerwehr Rückers überliefert, außerdem erhielt die Wehr mehrere Prämien für geleistete Wachschüsse. Übungen wurden 2 abgeholt. Von Breitwischszenen setzt nur erwähnt die Beteiligung am 25-jährigen Stiftungsfeste der freiwilligen Feuerwehr Rückers und der Heimatbund Friedersdorf am 12. Februar.

* Der katholische Männerverein hält Mittwoch abends im "Weißer Adler" eine Versammlung ab, die erfreulicher Weise einen recht guten Besuch zu verzeichnen hatte. Der Präses, Herr Stadtverordnetenvorsteher Simbeckmann, beprach in längerer und interessanter Ausführung die politischen Ereignisse des letzten Jahres. Die Versammelten dankten dem Redner durch allzeitige Anwesenheit an den Sorgen des Arbeitervorstandes notwendig. Die bestehenden Klassen müssen sich in die Lage eines Arbeiters versetzen, würden dann nicht in den unerträglichen Vorwurf der "Ungehlichkeit des Arbeiters" gedanklos einstimmen.

* Die bestehenden und gebildeten Klassen müssen überhaupt für Verhältnisse des Arbeitervorstandes gegenüber nach der Forderung des Naturgeistes regeln, das seinen tiefsten Ausdruck in den Worten des Heilandes: "Als, was ihr wollt, daß die Leute euch tun, das sollet auch ihr ihnen tun". Nur durch allzeitige Anwendung der christlichen Grundsätze der Gerechtigkeit und Liebe lassen sich die entstandenen Parven von hoch und niedrig einander wieder höher bringen. Handwerk und Kleinhandel müssen von den bestehenden Klassen durch Anstellungen und Aufträge unterstützt werden, damit das örtliche Gewerbe leistungsfähig bleibt. Auf solche und ähnliche Weise kann die von einer Partei angekämpfte Revolution wirklich bekämpft werden, als durch Reden und Flugblätter gegen die Sozialdemokratie. Die beherzigten Wörter der Redner sind ungefeierten starken Beifall. - Die nächsten Versammlungen finden statt am 4. Februar (Vortrag des Kgl. Reichskultusministers Herrn Weber), 18. Februar (Redner Herr Pastor Herdinann), 3. März (Redner Herr Bergwerksdirektor Schwemann), 17. März (Redner Herr Amtsrat Ritschel) und am 30. März (Redner Herr Ratherr Ritschel).

* Der katholische Männerverein hält Mittwoch abends im "Weißer Adler" eine Versammlung ab, die erfreulicher Weise einen recht guten Besuch zu verzeichnen hatte. Der Präses, Herr Stadtverordnetenvorsteher Simbeckmann, beprach in längerer und interessanter Ausführung die politischen Ereignisse des letzten Jahres. Die Versammelten dankten dem Redner durch allzeitige Anwesenheit an den Sorgen des Arbeitervorstandes notwendig.

* Die Ortsgruppe Reitrod im Verband Deutscher Kriegsveteranen hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät Sonntag, den 24. d. M. durch Kirchgang, Frühlingsabend und abends durch ein Tanzfrühschoppen zu begehen.

* Der Männer-Tanzverein hält am Dienstag abend in Bönnig's Galerie eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach dem Kassenbericht verabschiedet der Verein über ein Barvermögen von ca. 1400 Mk., das Inventar ist dientlich einen Wert von 3000 Mk. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß auch im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit von unseren Jüngern Jahns enthalten worden ist. Es wurden im vergangenen Jahre 88 Übungstäglich veranstaltet, das neue Vereinsjahr wurde mit 79 Vereinsmitgliedern eröffnet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Bartsch und R. Krause als 1. und 2. Vorsitzender, Bittner und Loske als 1. und 2. Turnwart, Wagner als Kassierer, Brinkler und Danke als 1. und 2. Schriftwart, Biegel und Wahl als 1. und 2. Käffirer, Bühr und Wolff als 1. und 2. Beugwart. Als Fahnenträger wurden ernannt die Herren Janke und Blümer II. und in die Bergungscommission bestimmten die Herren Hanke, Wahl, Hermann und Schäfgen.

* Die Theatergesellschaft der Direktion Leopold Weiß veranstaltete am Mittwoch abend in unserem Stadtkino ein Opernspiel, wo sich die Gesellschaft das Lustspiel von Fulda "Jugendfreunde" gewählt hatte. Das Spiel des Ensembles war ein recht flottes und landet dem ziemlich gut besuchten Kino eine bestensfeindige Aufnahme. Ohne auf die einzelnen Leistungen näher einzugehen, können wir wohl gewagt behaupten, daß sämtliche Mitwirkende tüchtige Künstler sind. Gewiß wird unter Theatervisitum auch bei der in Aussicht genommenen Gastspielaison der Gesellschaft lebhafte Sympathie entgegenbringen.

* Reitrod, 12. Januar. Vergangenen Sonnabend, den 9. Januar, veranstaltete das hier beschäftigte Eisenbahnbaupersonal einen Ball, verbunden mit einem Konzert, letzteres ausgeführt von der Gerberischen Musikkapelle aus Glaz. Der Besuch war ein zahlreicher. Der Saal des Herrn Hotelbesitzer Strangfeld hier, in welchem das Vergnügen abgehalten wurde, war mit auf den Eisenbahnbau bezüglichen bildlichen Darstellungen, Girlanden, Kränzen und Ballons recht geschmackvoll dekoriert. Der Eingang in den Saal führte durch ein naturgetreue nachgemachtes Tunnel.

Habelschwerdt, 16. Januar.

* Herr Recitator Oskar Fiedler aus Lichtenfelde hielt am Abend des 14. d. M. im hiesigen Schullehrer-Seminar eine Vorlesung des Bildschen Dramas "Talma".

* Der Tanzlehrer Herr Eugen Schnürer aus Waldenburg in Scheiben beabsichtigt in diesem Monat bei ausreichender Anmeldeung einen Tanzkurs, der 12 Abende umfassen soll, zu eröffnen. In demselben werden nicht nur sämtliche der Neuzettel entsprechende Rundtänze, sowie Kontre und Quadrille gründlich gelernt, sondern auch allgemein gesellschaftlichen Verhaltungsregeln gelehrt. Herr Schnürer erzieht seit Jahren in Waldenburg, Neudorf Tanzunterricht und verkehrt es nach einer leicht fühlbaren Methode auch jedem einzelnen Schüler die Tanzkunst beizubringen; er kann daher entsprechend werden. Der Kursus findet im Hotel "Deutsches Haus" statt.

* Ein hiesiger Fabrikarbeiter, ein ordentlicher und arbeitsamer Mann, hat sich am 11. d. M. im Krankenhaus hier in einem Unfalle von gefügiger Föhrtheit mit einem Brotmesser den Hals durchschnitten und starb bald darauf an Verblutung. Nach der Sezierung der Leiche am 14. d. M. erfolgt war, wurde die Leiche am 15. d. M. vormittags beerdigt.

* Ein humoristischer Bieder-Abend hatten Raimund und Hanses Leipziger Quartettänger und Humoristen am 13. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel "Drei Karpen" bei voll besetztem Hause veranstaltet. Der aus 3 Teilen bestehende Spielplan war reichhaltig, die einzelnen Sänger haben sich aber durch den reichen Befall, den ihre Vortragsstücke sandten, zu Einlagen veranlaßt, so daß die Zahl der Vortragsstücke das Programm weit überstieg. Die Zuhörer unterhielten sich durch den guten Humor in den Vorträgen auf das Wohlthilfe. Große Lacherfolge erzielte u. a. Herr Stobbe mit seiner drastischen Szenen "Ein sonderbares Schärmer" und mit der komischen Szenen "Die Menagerie", Herr Charlton mit seinem Komödien "Der schöne Eduard" und "Onkel Anton", Herr Adolf mit seinem Komödien "Die Tante".

* Der hiesige Käffirer, ein ordentlicher und arbeitsamer Mann, hat sich am 11. d. M. im Krankenhaus hier in einem Unfalle von gefügiger Föhrtheit mit einem Brotmesser den Hals durchschnitten und starb bald darauf an Verblutung. Nach der Sezierung der Leiche am 14. d. M. erfolgt war, wurde die Leiche am 15. d. M. vormittags beerdigt.

* Reitrod, 12. Januar. Im Jahre 1903 gelangten bei dem hiesigen Standort amte zur Eintragung: a) 107 Geburten (52 männlich, 55 weiblich). Darauf entstehen auf die Gemeinde Reitrod (mit Kolonie Reudelsbach) 73, auf Oberstein 19 und auf Niederschafft (mit Teuber) 15. b) 69 Sterbefälle (einschließlich von acht Totgeburten). Darauf waren 35 Personen männlichen und 34 Personen weiblichen Geschlechtes. Es starben im Alter bis zu einem Jahre 21, bis zu 10 Jahren 7, bis zu 20 Jahren 2, bis zu 30 Jahren 2, bis zu 40 Jahren 3, bis zu 50 Jahren 5, bis zu 60 Jahren 2, bis zu 70 Jahren 10, bis zu 80 Jahren 4, über 80 Jahre 4 Personen, und

* Reitrod, 12. Januar. Im Jahre 1903 gelangten bei dem hiesigen Standort amte zur Eintragung: a) 107 Geburten (52 männlich, 55 weiblich). Darauf entstehen auf die Gemeinde Reitrod (mit Kolonie Reudelsbach) 73, auf Oberstein 19 und auf Niederschafft (mit Teuber) 15. b) 69 Sterbefälle (einschließlich von acht Totgeburten). Darauf waren 35 Personen männlichen und 34 Personen weiblichen Geschlechtes. Es starben im Alter bis zu einem Jahre 21, bis zu 10 Jahren 7, bis zu 20 Jahren 2, bis zu 30 Jahren 2, bis zu 40 Jahren 3, bis zu 50 Jahren 5, bis zu 60 Jahren 2, bis zu 70 Jahren 10, bis zu 80 Jahren 4, über 80 Jahre 4 Personen, und

* Reitrod, 12. Januar. Im Jahre 1903 gelangten bei dem hiesigen Standort amte zur Eintragung: a) 107 Geburten (52 männlich

Der Gebirgsbote.

Nr. 6.

Der "Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisheftausgabe: Das "Kunstblatt," das "Unterhaltungsblatt," das "Illustrirte Sonntagsblatt," und den illustrierten "Landwirtschaftlichen Ratgeber."

Glaß, Dienstag 19. Januar

1904.

Preis pro Quartal mit Abzug ins Hand 1 Thaler, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Th., mit Abzug 1,20 Th.
Abonnementgebühren für die Spätere Zeitungen über deren Namen 10 Pf., Arbeits- und Stellengebühr 10 Pf., Zeitungsgeld 40 Pf.

Die Thronrede.

mit welcher Sonnabend, 16. Januar, der preußische Landtag durch Se. Majestät den Kaiser im Weißen Saale des Königlichen Schlosses in Berlin eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Erlaucht, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Indem Ich Sie am Beginn eines neuen Abschnittes der parlamentarischen Arbeiten begrüße, ist es Meinem Herzen Bedürfnis, zunächst Meinem lieb empfundenen Dank Ausdruck zu verleihen: dem Dank gegen die göttliche Vorsehung, die Mir eine schnelle Genesung schenkt, und dem Dank gegen Mein Volk, das in allen seinen Schichten voll inniger Teilnahme seinem Landesherrn die Treue bewahrt, die in guten und bösen Tagen Preußens König und Volk un trennbar verbindet.

Zahlreich und schwerwiegend sind die Ausgaben, für denen gedehliche Lösung Ich auf Ihre einsichtsvolle Mitarbeit rechne. Die Finanzlage des Staates hat sich nach einer kurzen Zeit des Rückganges wieder günstiger gestaltet. Ein neuer wirtschaftlicher Aufschwung zeigt sich in der Wiederbelebung des Verkehrs bei den Staatsbahnen und in der Hebung des Staatseinnahmen. Die Rechnung des Jahres 1902 hat günstig abgeschlossen. Im Rechnungsjahr 1903 wird voraussichtlich der zur Verfügung gestellte Staatsschatz von 70 Millionen nicht in Anspruch genommen werden. Es wird sich vielmehr noch ein Überschuss ergeben. Auch im Entwurf des Staatshaushaltsetats für 1904 war es möglich, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und den Ausgaben herzustellen.

Ohne außerordentliche Mittel zu Hilfe zu nehmen, ist den wachsenden Anforderungen einer fortschreitenden Kulturerwicklung Rechnung getragen worden. Für die Ausgestaltung der Anlagen und die Vermehrung des Betriebsmittel der Staatsseisenbahnen sind reichliche Beiträge vorgesehen. Der geringt besoldete Klasse ihrer Angestellten, den Bahnwätern, ist eine Gehaltsaufbesserung zugesetzt. Zur Erweiterung des Bahnnetzes und zur Unterstützung von Kleinbetriebunternehmungen, die der wirtschaftlichen Förderung des Landes dienen, werden wieder erhebliche Mittel von Ihnen erbeten werden. Ebenso wird der bereits in den Vorjahren beschrittene Weg einer Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten in einer neuen Gesetzesvorlage weiterverfolgt.

Zu Meiner lebhaftesten Befriedigung hat die vorjährige große Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Meine Überzeugung gesetzigt, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung aller Provinzen tatkräftig bestrebt ist, die Erzeugnisse von Wissenschaft und Praxis zu nutzen und so in hohem Maße die Erräge des heimatlichen Boden zu mehren. Mit um so größerer und schmerzlicher Teilnahme erschließe Mich die Heimsuchung mehrerer östlicher Provinzen, namentlich Schlesiens, durch das verheerende Hochwasser. Zur Befriedigung der Schäden sind Staatsmittel in erheblichem Umfang bereitgestellt worden, für deren Verwendung Ihre nachträgliche Zustimmung eingeholt wird. Den Gegenstand Meiner besonderen Fürsorge bildet das Bestecken, die Hochwassergefahren durch Ausbau der Flüsse und zweckmäßige Gestaltung ihres Ueberschwemmungsgebietes dauernd zu vermindern. Daher wird Ihnen ein Gesetzentwurf bald zugehen, in dem für eine Verbesserung der Vorstut an der unteren Oder und Havel, sowie an der Spree die Mittel gefordert werden. Ein weiterer Gesetzentwurf für die Regelung der Hochwasser verhältnisse an der oberen und mittleren Oder ist in Vorbereitung. Er wird Ihnen nach Fertigstellung vorgelegt werden. Auch eine allgemeine gesetzliche Regelung der Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes der Flüsse ist beabsichtigt.

Ferner wird von Ihnen die Bewilligung der Kosten für die notwendige Ergänzung des Netzes der Binnenwasserstraßen verlangt werden. In Hinblick auf die erheblichen Staatsmittel, die der unaufzählabare Schutz gegen Hochwassergefahren erheischt, beschränken sich diese Forderungen auf den Ausbau der dringlichsten Wasserstraßen im Osten und Westen der Monarchie, und zwar auf den Ausbau des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin, die Kanalisierung der Oder von der Mündung der Glazener Neisse bis Breslau, die Verbesserung der Oder-Wesel-Wasserstraße einschließlich der Warthe und auf die Herstellung einer Schiffahrtsstraße vom Rhein bis nach Hannover. In der Ausführung dieser Vorlagen erachte Ich eine der volkswirtschaftlich wichtigsten Aufgaben unseres Zeits. Zwei großen Staatsinteressen soll in gleichem Maße gedient werden: dem Schutz und der Förderung, deren die Landwirtschaft bedarf, wie der Sicherung und Befestigung der Stellung, welche Handel und Industrie in rastloser Arbeit sich errungen haben.

Mit Vertrauen und Zuversicht sehe Ich dem Verlauf Ihrer Beratungen entgegen.

Die beiden Häuser des Landtages wird fortan einheim ver einigen; möge der gemeinsamen Arbeit an gemeinsamer Stätte ein voller Erfolg beschieden sein!

In der "Wassersteuer"- und Flusstataster-Augelegenheit

Stand am 7. Januar in Habelschwerdt eine von dem Herrn Gemeindevorsteher Otto-Schönsfeld zusammenberufene Gemeindevorsteher-Versammlung statt, in welcher sämtliche durch die "Wassersteuer" betroffenen Gemeinden des Kreises Habelschwerdt — Altniebbach, Altvaltersdorf, Altweitzig, Bobischau, Compersdorf, Grafenort, Hammer, Herzogswalde, Krotenpfuhl, Kunzendorf a. d. B., Lauterbach, Neu-

Weistritz, Niederlangenau, Niederhalheim, Oberlangenau, Olbersdorf, Rainersdorf, Schönau b. M., Schönsfeld, Schreckendorf, Schreibendorf, Voigtsdorf, Wölfelsgrund, Thannendorf und Papierfabrik Neumeistritz — durch ihre Gemeindevorsteher vertreten waren.

Nachdem die Versammlung sich konstituiert, den Herrn Einberuber zum Vorsitzenden, Herrn Gemeindevorsteher Lux-Grafenort zum Besitzer und Herrn Gemeindevorsteher Reinsch-Hanndorf zum Schriftführer gewählt hatte, wurde die Diskussion über das Hochwasserschutzgesetz vom 3. Juli 1900, das Flusstataster und die aufgrund des Flusstatasters von der Provinzialverwaltung den einzelnen Flusser-Besitzern und Gemeinden auferlegten Beiträge zur Flusser-Unterhaltung eröffnet, die sich zu einer sehr eingehenden gestaltete. Obwohl eine gewisse Erregung der Gemüter unweitgehend vorhanden war, hielt sich die Besprechung durchaus in den Grenzen der Ruhe und Sachlichkeit, wie dies bei einer Versammlung gezielter, sich ihrer Verantwortlichkeit der Behörde wie den Gemeinden gegenüber bewusster Männer von vornherein nicht anders zu erwarten war.

Der aufgrund zahlreich angeführten Einzel-Tatsachen herbeigeführte gründliche Meinungsaustausch führte zu dem Ergebnisse, daß die Versammlung einstimmig den Beschlus folgte:

Den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien zu bitten, dahin zu wirken, daß das Hochwasserschutz-Gesetz vom 3. Juli 1900 dahin abgeändert wird, daß die Unterhaltungskosten ebenso wie die Baukosten — nämlich zu $\frac{1}{5}$ vom Staat und zu $\frac{4}{5}$ von den Provinzen aufgebracht werden.

Von einer Revision des Flusstatasters verspricht sich die Versammlung keinen Erfolg, indem sie nur eine Verschiebung der Beiträge von einem auf den anderen bedeuten würde.

Die Versammlungsteilnehmer unterschrieben diesen Beschluss und ermächtigten ihren Vorstand, ihn an den Herrn Oberpräsidenten abzusenden.

Wie wir erfahren, beschloß die Versammlung auch noch den Herrn Landtagsabgeordneten Justizrat Dr. Porsch von dem gefassten Beschlüsse im Kenntnis zu setzen und ihm Material an die Hand zu geben, um in geeigneter Weise für die Interessen der auf Grund des Hochwasserschutzgesetzes und des Flusstatasters so hart betroffenen Ueberbesitzer seines Wahlkreises einzutreten. In der an den Herrn Abgeordneten gerichteten Zuschrift wird u. a. der Meinung der Flusser-Interessenten im Quellgebiet der Glazener Neisse ganz unverhohlen dahin Ausdruck gegeben, daß man eventuell die Abschaffung des ganzen Hochwasserschutzgesetzes mit Freude begrüßen würde, da es ihnen in seiner gegenwärtigen Gestalt absolut keinen Vor teil gewähre, da gegen unerschwingliche oder doch schwerdrückende Lasten aufbürde. Jedenfalls müsse aber das Gesetz dergestalt abgeändert werden, daß die jetzt von ihm so schwer Betroffenen entlastet und nicht in dem verbitternden Bewußtsein erhalten werden, daß sie für eine unverschuldet Kalamität hart und ungerecht behandelt würden. Man finde es beispielweise unverständlich, warum nicht auch die Fischereiberechtigten, die doch aus den Flusläufen Nutzen ziehen und nicht selten sogar beim Abfließen die Fertigkeit der Ufer beeinträchtigen, zu den Beiträgen in entsprechender Weise herangezogen wurden, ferner warum nicht auch andere Gemeinden, die ebenfalls noch reizende Flusläufe besitzen, in das Flusstataster mit einbezogen wurden.

Auch die Art und Weise der Regulierung der Flusläufe, wie sie gegenwärtig besteht wird, fand in der Versammlung eine abspurhende Beurteilung; die Geradelegungen bez. Durchstiche der Fluskrümungen (wie beispielweise bei Bobischau), die Faschinierungen der Flusser mit Fischerei anstatt mit Wurzelauflägernden, das Ufer befestigender Weiden- und Pappelruten, die Heranziehung freier Arbeiter zu teuren Tagelöhnen (2,50 Mk.) bei sehr mäfiger und kurzer Arbeitsleistung, — dies alles forderte zu scharfer Kritik auf. Wenn dann noch, wie es geschehen sei, begründete Einsprüche gegen das Kataster unbeachtet blieben, sei es dann zu verwundern, daß eine tiefe Erregung in der ohnehin nicht auf Rosen gebetteten Landbevölkerung Platz greife? Der Grafschafts-Landmann sei unerkannt patriotisch, Königstreu und konservativ gesinnt, aber diese über seine Kräfte gehende Fianspruchnahme zu der Ausführung des Hochwasserschutzgesetzes sei eine große Gefahr und Versuchung, diese seine lobenswerte Gesinnung zu erschüttern und zu untergraben. Es müsse als ein Glück für die Wahlen in der Grafschaft bezeichnet werden, daß die "Wassersteuer" nicht vor dem 16. Juni aufgelegt worden sei: Seit Bestehen der Konstitution sei es das erste Mal, daß die Grafschafts-Landwirte in so großer Bedrängnis an ihre Vertreter im Abgeordnetenhaus sich wenden müßten, sie läten es aber in vollem Vertrauen darauf, ihre Sache in gute Hände zu legen.

Dieses Vertrauen können die Petenten in der Tat auch haben, denn sowohl der Herr Oberpräsident als auch unsere Vertreter im Abgeordnetenhaus werden unzweifelhaft die Sache der von der "Wassersteuer" hart betroffenen Grafschafts-Landwirte zu der ihrigen machen und nach Möglichkeit bestrebt sein, einerseits eine befriedigende Abänderung des Hochwasserschutzgesetzes herbeizuführen und andererseits eine Ausführung desselben in die Wege leiten, die seinen

Zweck, den Schutz der vom Hochwasser ausgesetzten Besitzer, besser erfüllt als bisher.

Deutschland.

Der Kaiser hielt am 15. Januar vormittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin ein Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ab.

Nach dem feierlichen Einzuge der Ordensritter, welche die jüngsten Ritter an der Spitze, am Schluß der Kronprinz und der Kaiser, den Saal betraten, bestieg der Kaiser den Thron, während die Ritter sich zu beiden Seiten aufstellten. Der Kaiser nahm sodann die feierliche Investitur der neu ernannten Ritter, des Prinzen Heinrich der Niederlande, des Erbprinzen von Hohenzollern und des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Wilhelm Geheimrat von Küller, vor. Nach der Investitur schritten der Kaiser und die Ordensmitglieder nach dem Kapitelsaal, wo der Kaiser zwischen dem Kronprinzen und Prinzen Heinrich von Preußen rechts und dem Prinzen Albrecht von Preußen und dem Landgrafen Albrecht von Hessen links saßen das Ordenskapitel abhielt.

Die Gründung des Landtages erfolgte am Sonnabend vormittag 11 Uhr im festlich erleuchteten Saale des Königlichen Schlosses nach vorangegangenem Gottesdienst in der Schlosskapelle und St. Hedwigskirche; an ersterem nahm der Kaiser, die Prinzen, der Reichskanzler, die Minister, die Generalität, die Hofstaaten und zahlreiche Abgeordnete teil. Im Weißen Saale erschien um 11 Uhr unter Vorantritt zweier Heralden der Kaiser in der Garde du Corps-Uniform, der Kronprinz, die übrigen hier anwesenden Prinzen, der Reichskanzler, die Minister und die Herren des Gesolges. Die Abgeordneten des Landtages hatten sich so zahlreich wie nie eingefunden. Die Mitglieder des Staatsministeriums stellten sich links neben dem Thron auf, die Landtagsmitglieder im Halbkreise. Herr von Manteuffel brachte das Kaiserhoch aus. Der Kaiser trat vor den Thronstuhl, bedeckte das Haupt und nahm vom Grafen Bülow die (an der Spitze dieses Blattes mitgeteilte) Thronrede entgegen, die er mit lauter Stimme verlas. Die Rede war mehrfach von Bravorufen begleitet, besonders auch am Schluss. Der Ministerpräsident erklärte hierauf den Landtag für eröffnet. Während der Kaiser und der Hof den Saal verließ, brausten ihm Hochrufe nach. Der älteste anwesende Abgeordnete Schafner brachte hierauf ein Hoch aus.

Bald nach der Gründungssitzung im königlichen Schloss fanden in beiden Häusern des Landtages die ersten Sitzungen statt.

Im Herrenhaus hatten sich zur Gründungssitzung im neuen Hause zahlreiche Mitglieder eingefunden. Die Uniform — meist Kavallerie — war stark vertreten, man bemerkte u. a. den Grafen Waldersee, General von Dahmen, den Chef des Militärkabinetts, den Grafen Höxter. Wer nicht über eine Uniform verfügte, erschien im Frack mit Ordenskraut. Um 2½ Uhr erschien Präsident Graf Bülow mit dem gesamten Staatsministerium. Geleitet wurde die Sitzung durch den ersten Vizepräsidenten der vorigen Session, Führ. v. Manteuffel, der im Namen des Hauses dem Baumeister und den übrigen beteiligten Beamten den Dank für die Fertigstellung des "schönen und praktischen Hauses" aussprach, nachdem er zuvor selbst gleichfalls der Genehmigung des Kaisers gedacht hatte. Graf Bülow sprach hierauf ein paar Begrüßungsworte, anknüpfend an die Rede, muß der er sich seinerzeit dem Hause vorgeholt hatte und an die Anerkennung des Fürsten Bismarck, daß das Herrenhaus Laien einer Politik sein müsse, die sich nicht leicht beeinflussen lasse durch die Stürmungen des Tages, sondern den Regulator und Balast des Staatschasses bilden möge. Möge das Haus immer die Gesinnung bestätigen, die er dahin zusammenfaßt: "Der König in Preußen voran, Preußen in Deutschland voran, Deutschland in der Welt voran." Führ. v. Manteuffel verzichtete darauf die Bereitwilligkeit des Hauses, in diesem Sinne zu wirken. — Darauf stand die Präsidentenwahl durch Abgabe von Stimmzetteln statt. Zum Präsidenten wurde Fürst zu Jan- und Kniphausen gewählt. In seiner Dankesrede betonte des neuen Präsidenten u. a., daß das Herrenhaus in einer Zeit, wo der Umsturz sich rege, vor allem die Verpflichtung habe, treu zu König und Reich zu stehen. Zu Vizepräsidenten wurden Führ. v. Manteuffel und Oberbürgemeister Becker durch Zusatz wiedergewählt. — Die nächste Sitzung findet Montag statt mit der Tagordnung: Geschäftliche Mitteilungen, Bereidigung der neu gewählten Mitglieder und Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.

Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom 81-jährigen nationalliberalen Abg. Schaffner als Vizepräsident geleitet, nachdem der etwa 8 Tage ältere Abgeordnete Szumann (Pole) den Vorsitz abgelehnt hatte. Abg. Schaffner hielt eine kurze Ansprache, in welcher er der Freude des Hauses über die Wiederherstellung des Kaisers Ausdruck gab. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt, in welcher das Präsidium gewählt und vom Finanzminister der Staat eingebracht werden wird.

Die Meldung von dem angeblichen Rücktritt des Generals Grafen von Hülsen-Häuser von seiner Stellung als Chef des Militärkabinetts wird von der "Post" als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Das "Kleine Journ." hatte die Falschmeldung mit der Begründung gebracht, daß der General sich durch seine Gegnerhaft gegen die neuesten Uniformänderungen mißliebig gemacht habe. Generalmajor von Mackenjen, der Kommandeur der Leibhusarenbrigade in Danzig sollte angeblich als Nachfolger des Grafen von Hülsen-Häuser aussersehen sein.

Ein "evangelisches Centrum" will der "Evangelische Bund" ins Leben rufen. In seiner neuesten Kundgebung erklärt er, daß er auf allen Gebieten dem Ultramontanismus (d. h. der katholischen Kirche) entgegentrete, wozu die "Kreuzzeitung" bemerkte:

"In Wirklichkeit läuft die Erklärung auf die Bildung eines evangelischen Centrums hinaus. Eine solche wurde vor einigen Wochen in der Versammlung, in der über die Errichtung einer evangelisch-lutherischen Zentralstelle beraten wurde, ausdrücklich gefordert, und bei der Befreiung wurde angekündigt, daß in parlamenterarischen Kreisen hierüber bereits Erörterungen stattgefunden haben. Wie wieder es schwer beklagen, wenn dieser Gedanke wirklich greifbare Formen annimmt, denn damit wird einer Verwertung des konfessionellen Haders und seines Übergriffes auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens ein Ende gesetzt."

lichen Lebens die Wege geebnet werden. Undererstes bedarf es nach unserer Auffassung keiner besonderen Organisation, um wirkliche Übergriffe Roms zu verhindern."

Diese Mitteilungen sind für uns Katholiken sehr lehrreich; sie zeigen uns daß wir doppelt auf unserer Hut und unter allen Umständen einig bleiben müssen.

Die Bud gekommision des Reichstages hat heute bei Beratung des Post- und Telegraphenrechts die Ostmarkenzulage für die Postbeamten gegen die Stimmen der beiden konservativen Fraktionen, der Nationalliberalen sowie des Antisemiten Grafen Reventlow abgelehnt.

Der frühere Reichsgerichtspräsident Dr. von Döschläger ist am 14. Januar in Charlottenburg gestorben. Der von Kaiser Friedrich in den Adelsstand versetzte Verstorbene stand im 73. Lebensjahr.

Der Präsident des Statistischen Reichsamts, Wilhelm, ist im Alter von 49 Jahren zu Blankenburg i. Harz infolge Nierenleidens gestorben. Oberregierungsrat Wilhelm, ein treuer Sohn der lath. Kirche, hat sich namentlich um die Handwerkerzulage und die Arbeitschutzgesetzegebung des deutschen Reiches große Verdienste erworben.

Nein zweites Forbach! Kriegsminister von Einem versicherte bei den Generaldebatte zum Staat, daß es ein zweites Forbach in der preußischen Armee nicht gebe. Nun kommt eine Nachricht aus dem sächsischen Garnisonsort Pirna, die in gewisser Beziehung an Forbacher Vorwürfe erinnert. Dasselbe haben infolge einer Ehebruchsaffäre bereits 4 Duelle stattgefunden, in denen junge Leutnants schwer verwundet worden sind. Der ganze Vorgang wird in militärischen Kreisen außerordentlich schwer empfunden, zumal da er sich an dem Dreieck abspielt, der das Vorbild für den Schauspiel von Büchelns „Jena oder Sedan?“ geliefert hat.

Vom Aufstande der Herero in Deutsch-Südwestafrika meldet das Wolffsche Telegraphen-Bureau vom 16. Januar:

Nach soeben hier eingetroffenen Nachrichten aus Windhuk vom 14. d. Mts. war Okahandja schwer bedrängt. Erstverhandlungen von Windhuk waren gescheitert. Windhuk selbst steht bedroht. Zahlreiche Verbündete sind eingezogen. Sofortige Hilfe erbeten. Herero durch Blunderung gut beritten und bemüht. Aus Swakopmund wird gemeldet, daß ein Angriff auf Ombimbingwe noch nicht stattgefunden habe, aber ein Trupp Eingeborener von Olanjedam und Johann Albrechtshöhe aus Karibib in Annahme sei und weitere 25 Mann Reserve zur Verstärkung der Bahnhofstationen und der Karibib entsandt seien. Die Expedition des Deutschen Raubshatz ist am 15. Januar abends wohlbehalten in Karibib angelkommen, die Expedition des Oberleutnants Süßow mit 120 Gewehren ist jedoch bei Waldau gefährdet.

In Swakopmund und Karibib ist das Kriegsrecht proklamiert worden.

Wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, will die Regierung zur Bekämpfung des Aufstandes der Herero eine Verstärkung von 500 Mann schicken. Dem Reichstag soll darüber in den nächsten Tagen eine Vorlage zugehen.

Ausland.

Präsident Roosevelt erklärt bei Entgegennahme von Resolutionen, die am 12. Januar in der Versammlung aller Parteien des Landes zur Förderung des Schiedsgerichtsgedankens in der ganzen Welt zur Annahme gelangten, er stimme von Herzen den Bestrebungen der Konferenz bei, ein internationales Schiedsgericht zustande zu bringen; er werde die Angelegenheit auf das Generalsekretariat erwägen und alle möglichen Schritte tun, um ein solches Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und den übrigen Nationen zu schaffen. „Die Botschaft hört ich wohl....!“

Zur Krise in Ostasien. Am russischen Neujahrsstage (14. Januar) erklärte Kaiser Nikolaus II. bei dem feierlichen Empfang des diplomatischen Korps im Winterpalast zu Petersburg: „Ich wünsche und beabsichtige, alles, was in meiner Macht steht, dazu zu tun, den Frieden im fernen Osten zu erhalten.“ Es wurde auch mit großem Interesse bemerkt, daß der Kaiser den japanischen Gesandten, Kurino durch eine herzliche Ansprache auszeichnete, in welcher er ebenfalls seiner unerschütterlichen Hoffnung Ausdruck gab, daß die Differenzen mit Japan auch für die Zukunft in befriedigender Weise friedlich geregelt werden. — Nach dieser Mitteilung müßte man glauben, daß nun die Kriegsbefürchtungen schwinden müßten. Dies ist aber keineswegs der Fall. Nach englischen Meldungen betrachte man in Tokio den Krieg als unvermeidlich! Wir teilen die Befürchtung nicht; Japan wird es sich zehnmal überlegen, nach der starken Friedenskundgebung des Zaren dennoch zum Kriege zu schreiten. Es würde dadurch sicherlich alle Sympathieen der interessierten Mächte verlieren, die ihm auch, wie verlautet, die Wahrung des statuts quo in Ostasien sehr nahegelegt haben. Man will keinen Krieg!

Kirchliche Nachrichten.

Am 14. Januar. Heute wird die Ernennung Granito Belmonte zum Nuntius in Wien und von Monsignore Caputo zum Nuntius in München veröffentlicht. — Der Papst empfing heute den Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Herlitz.

Der päpstliche Stuhl soll die christlich-soziale Partei in Wien offiziell dahin verständigt haben, daß er eine parlamentarische Diskussion über das Votum in diesem Augenblick, bevor eine authentische Kundgebung des Kurie selbst erfolgt ist, nicht für opportun erachte.

Viele Nachrichten und Telegramme des Schriftstellers.

Berlin, 17. Januar. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs wurde heu im Königlichen Schlosse das Krönungs- und Ordenstest gefeiert. Im Schloss begann schon bald nach 9 Uhr die programmierte Aufstellung der Gardisten, denen der Kaiser Orden und Ehrenzeichen verliehen hatte, in der 1. Braunschweigischen Kammer, der dann in der 2. Braunschweigischen Kammer die Dekoration durch die Mitglieder der General- und Ordenskommission folgte. Um 11½ Uhr meldete der Präses der Kommission, General der Kavallerie Prinz Salm-Hoym, dem Kaiser — die Kaiserin nahm an den heutigen Feierlichkeiten nicht Teil —, daß alles zur Cour bestellt sei. Im Rittersaal hatten sich die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und die Staatsminister eingefunden. Die neuen Ritter des Rote Adlerordens, des Hausordens von Hohenzollern und des Rgl. Kronen-Ordens waren dann ebendorthin geleitet worden und hatten in alphäologischer Reihenfolge Aufstellung genommen. Der Kaiser trat unter den Thron baldachin, die Prinzen und Prinzessinnen zur Seite. Der Präses der General- und Ordenskommission hießte die neuen Ritter vor. Nunmehr schritt der Hof nach der 2. Braunschweigischen Kammer, wo ihn die Damen des Wilhelms-Ordens, des Russen-Ordens, des Ver-

dienstkreuzes und der Roten Kreuz-Medaille erwarteten, von denen neu Dekorierten auch vorgestellt wurden. Nach der Cour stand feierlicher Gottesdienst in der Schloßkapelle statt und hierauf Gala-tafel der geladenen Dekorierten im Weißen Saale. Um 3 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, der Kaiser begab sich mit den Prinzen und Prinzessinnen in den Rittersaal, wo er Circle hielt und viele neue Ordensritter durch Urtheile auszeichnete.

Aöln, 18. Januar. Die „Kölner Zeit.“ meldet aus Petersburg vom 17. Februar, der japanische Gesandte werde am Montag in Zarzofjewskow in Audienz empfangen werden. Bestätigt sich diese Nachricht, so ist darin ohne Zweifel ein Akt von erheblicher Bedeutung im Interesse einer baldigen friedlichen Lösung des Konfliktes zu erblicken und zugleich das erste Dementi aller Kriegsnachrichten.

Eßn, 17. Januar. Amliche Wiedergabe. Gestern morgen gegen 7 Uhr erschien die Lokomotive des Personenzuges 653 auf der Strecke Saarn-Rettig bei Nummersstein 8,5 und 7 einen dem Arbeitsstande angehörigen Mann namens Johann Wolterhof bei dem Versuch, den Personenzug durch Aufladen von Steinen aus das Gleis zur Entgleisung zu bringen. Wolterhof wurde sofort gefeuert. Das Gleis war auf eine Länge von ungefähr 80 m mit Steinen bedeckt. Der Zug hat keinen Schaden erlitten.

München, 16. Januar. Fast alle Blätter berichten den Antrag des Grafen Moy im Herrenhaus betrifft Boschränkung des passiven Wahlrechts der Geistlichen sehr abfällig.

Gwunden, 17. Januar. Der König von Dänemark ist mit der Herzogin von Cumberland und dem Prinzen Waldemar heut mittag nach Kopenhagen abgereist. Das Befinden des Königs ist vollkommen aufzieldstellend.

Petersburg, 16. Januar. Der erste große Ball, welcher am 25. d. Mts. im Winterpalais stattfanden sollte, wurde heute infolge Erkrankung der Kaiserin Alexandria an Pleuritis zunächst auf den 2. Februar verschoben. — Großfürst Nikolaus Michailowitsch, bisher kommandierender General der Grenadieredivision in Tiflis, wird den Reichsrat berufen werden.

London, 18. Januar. Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 16.: Die russischen Truppen in Peking und Tientsin werden in Sonderzügen nach Port Arthur abgezogen, eine kaum nennenswerte Wache wird zum Schutz zurückbleiben, während Tientsin vollständig geräumt ist. Es verlautet, die russische Regierung habe verlangt, daß 15 000 Mann chinesischen Truppen nach der Mandchurie zum Schutz der chinesischen Untertanen abgehen. — Daily Telegraph glaubt zu wissen, die gegenwärtige Phase in den russisch-japanischen Verhandlungen sei, obwohl ernstlich, doch nicht letztlich im äußersten Sinne des Wortes. Der Ausdruck des Krieges sei nicht unmittelbar zu befürchten.

Tokio, 18. Januar. Reuters Bureau meldet: Die japanische Regierung rechnet nicht darauf, die Antwort Russlands vor einer Woche zu erhalten; indessen ist sie vollständig für den Krieg gerüstet, den sie mit Ruhe erwarten. Das ganze Land ist patriotisch gemanigt, das Volk, obwohl geneigt einen ehrenvollen Frieden anzunehmen, ist entschlossen, eher zu kämpfen, als seine im absoluten Vertrauen auf das Komes und Marine angenommene Haltung aufzugeben.

Wichtigstes und Notables.

Sachbearbeiter der mit Stern oder anderem Zeichen versehenen Artikel ist aus weiteren Gründen gestrichen.

* Der preußische Staat fordert für die neue Technische Hochschule in Breslau als erste Rate für das chemische Institut und das Maschinenlaboratorium einen Betrag von 350 000 Mark. Für die Universität Breslau ist der Bau einer neuen Irrenklinik vorgesehen.

Vollzverein für das katholische Deutschland. Der Landesvertreter des Vereins, Herr Präater Stuyl-Politschewitz, giebt bekannt, die Herren Geschäftsführer in der Provinz Schlesien möchten von jetzt ab die Jahresbeiträge nicht mehr an ihn, sondern an die Centralstelle in M. Gladbach, Rheinprovinz, senden.

* Das Marienkloster in Breslau, Josephstraße 5/7, welches sich mit dem Schutz und der stützlichen Hebung weiblicher Dienstboten beschäftigt, aber auch die Aufgabe sich stellt, läufige Dienstmädchen heranzubilden, veröffentlicht seinen 49. Jahresbericht. Jugendliche, nicht mehr schulpflichtige Mädchen sind 457 aufgenommen und ausgebildet worden. Von diesen sandten 30 Mädchen unentgeltliche Aufnahme. Schulabzüglich gewordene Dienstmädchen sind 190 fast unentgeltlich, und durch die Bahnhofsmission sind außer denen, die im St. Martensstift selbst Aufnahme gefunden haben, in der Bahnhofsmissions-Glocke Lauenholzstraße 57 493 Mädchen gegen eine sehr geringe Einschädigung aufgenommen worden, Pensionärrinnen waren 157, die eine monatliche Pension von 15—18 M. zahlt. In der von den Marienschwestern außerdem noch geleiteten Spielchule landen 76 Kinder Aufnahme, von denen 21 betötigt wurden. Auch 300 Kranken wurden in und außer dem Hause gepflegt. Kurator der segensreicher wirkenden Kongregation ist Herr Geißl. Rat Sambale, Generaloberin Schwester Hedwig Mandel. Zum Schluss sei noch bemerk, daß im Martenkloster Breslau mit Genehmigung der Behörden eine Haushaltungs- und Handarbeits-Schule gehalten wird.

* Die „Dr. Brehmersche Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf-Schleiden“ ist neuerdings in eine Gesellschaft durch die Eben umgewandelt. Aufsichtsratsmitglied ist unter anderen der frühere Chefarzt der Anstalt: Professor Dr. Rudolf Robert und wissenschaftlicher Beirat: Gehärteter Professor Dr. Flügge von der Universität Breslau. Chefarzt: Oberstabsarzt Dr. von Hahn.

Aus der Grafschaft Glaz.

N Personalnachrichten. Zu Anfangsfeierlichkeiten wurden ernannt Rentmeister Schede in Niederschwedeldorf, Rittergutsbesitzer Müller aus Reichenhof, Kreis Neurode, und als Sekretärer Gehärteter Bittner in Mittelstein.

N Dem Kriegerwaisenhaus zu Canth gingen im 4. Quartal 1903 folgende heimliche Gaden aus dem Kreiskriegerverein e. der Grafschaft Glaz zu von den Kriegervereinen: Langenbrück 5 M., Ebersdorf (Kreis Neurode) 5 M., Felsenberg (Kreis Neurode) 5 M., Kunzendorf (Kreis Habelschwerdt) 3 M., Balpersdorf (Kreis Neurode) 5 M., Gabersdorf 5 M., Thomndorf 3 M., Ebersdorf (Kreis Neurode) 10 M., Pohlendorf 5 M., Mittelwalde (Kreis Habelschwerdt) 5 M., Stuhlfesten 1,70 M., Settigen (Kreis Habelschwerdt) 4 M., Abendorf (Kreis Neurode) 5 M., Schlegel (Kreis Neurode) 10 M., Reichenau 5 M., Altvaltersdorf (Kreis Habelschwerdt) 3 M., Habelschwerdt 5 M., Ludwigsdorf (Kreis Neurode) 5 M., Reingersdorf 5 M., Ratzendorf (Kreis Habelschwerdt) 3 M., Altwilmendorf 8 M., Eisersdorf 24,50 M., Reinerz 7,80 M., Graenort (Kreis Habelschwerdt) 5 M., Tschirbeney 5,50 M., Rückers 6 M., Kohendorf (Kreis Neurode) 5 M., Bötn 5 M., Friedersdorf 3 M., Biehals (Kreis Neurode) 2,75 M., Niederslangenau (Kreis Habelschwerdt) 4,30 M., Glaz 154,90 M., Oberhannsdorf 6 M., Tudoma 5 M., Ober- und Mittelsteine 10 M., Lauterbach 2 M., Neurode 20 M., Rohrwaltersdorf 5 M. und Reichsanwalt Dinter-Landek 29,80 M.

Glaz, 19. Januar.

* Vom Vaterländischen Frauenverein. Am 15. d. Mts. fand im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses die statutenmäßige einberufene kirchliche Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins (Brauereiverein Glaz) unter dem Vorsitz der Frau Geh. Justizrat Borcherdt statt. Aus dem zum Vortrag gebrachten Jahresbericht ist hervorgehoben, daß der Verein im letzten Jahre bei einem Bestande von 142 Mitgliedern 8 Mitglieder durch Verzehrten, Tod u. s. w. verloren hat. Dagegen ist für das neue Vereinsjahr ein erfreulicher Zuwachs zu verzeichnen. Neu eingetreten sind 64 Mitglieder, so daß das Vereinsjahr 1904 mit einem Bestande von 198 Mitgliedern beginnt. Von dem dem Verein gewährten Zuwendungen seien namentlich erwähnt: 200 M., die aus dem Ertrage der von Frau Oberst Pavel in so dankenswerter Weise am 22. März v. J. veranstalteten Wohltätigkeitsvorstellung dem Verein überwiesen wurden, sowie die Summe von 280 M., welche der Provincial-Brauerei Hauptvorstand dem Verein zu Gunsten der Hochwassergeschädigten des Kreises Glaz zur Verfügung gestellt haben. Aus eigenen Mitteln hat der Verein zu dem gleichen wohltätigen Zwecke 1000 M. gewährt. Diese Summe von 3800 M. ist, um Berücksichtigung der Gewährung von Einschädigungen zu vermeiden, seitens des Vereinsvorstandes dem als Lokalhilfslomite für den Kreis Glaz konstituierten Kreisausschuß für Verfügung gestellt worden und von diesem in zweckentsprechender Weise verwendet. Außerdem sind seitens des Vereinsvorstandes Kleidungsstücke u. s. w. an besonders bedürftige Überschwemmte verteilt worden. Im übrigen hat der Verein an sonstige Hilfsbedürftige in der üblichen Weise Unterstüzung gewährt, sowie unentgeltliche Wochenpflege bei unbemittelten Wöhnen durch die aus Kosten des Vereins ausgebildete Wochenpflegerin Frau Stiedel hierzu ausüben lassen. Es sind in dieser Weise 140 Pflegetage im Jahre 1903 wahrgenommen worden. Für die Kriegsentrantenpflege haben sich dem Verein 6 für diesen Behuf ausgebildete Damen zur Verfügung gestellt. Der bisherige hochverdiente Schatzmeister des Vereins, Herr Fabrikbesitzer Stadtverordnetenvorsteher a. D. Jakob Hünerfeld, hat sich infolge Krankheit leider bewegen lassen, sein Amt niedergelegen. Ihm wurde seitens des Vereinsvorstandes der Dank für sein zahlreiches Mühen im Interesse des Vereins und seiner wohlhabenden Bürger in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht. An Stelle des Ausscheidenden wurde der Fabrikbesitzer Seutmann d. R. Herr Georg Hünerfeld einstimmig zum Schatzmeister des Vereins gewählt. Einem Geluch des Vereins gegen Beamtung und Haushalte um Gewährung einer Beihilfe zur Unterhaltung der Suppenanstalt für arme Schulkinder wurde durch Billigung eines Beschlusses von 150 M. entsprochen.

* Vom Gymnasium. Um von der voransichtlichen Frequenz in dem neuen Schuljahr 1904/05 eine Übersicht zu gewinnen, ist es der Leitung des Königlichen Gymnasiums zu Glaz erwünscht, wenn schon jetzt Bormelungen neuer Schüler erfolgen. Schriftliche Bormelungen sind unter Angabe des Lebensalters des Schülers und der Klasse, in der er Aufnahme finden soll, an den Königlichen Gymnasial-Direktor zu richten.

* Die Ortsgruppe Glaz des Albertus Magnus-Vereins hält am Dienstag, 19. Januar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale der „Taberne“ (Ring 4) hierzulst ihre Jahresversammlung ab, zu welcher der Vorstand die Mitglieder durch Interesse in dieser Nr. einlädt. Bei dem großen Interesse, welches sich erfreulicherweise in Glaz und der gesamten Grafschaft für den überaus legendreich wirkenden Verein fundiert, ist eine recht zahlreiche Beteiligung an der Versammlung zu erwarten und auch wünschenswert.

* Bericht aus dem Räthtschen Krankenhaus für das Jahr 1903. Im Jahre 1903 wurden im sämtlichen Krankenhaus verpflegt 450 Personen (288 Männer und 162 Frauen), von denen 402 katholischer, 48 evangelischer und 1 mosaischer Konfession waren. Die Verpflegungstage betragen 11777 (6163 für die Männer und 5614 für die Frauen). Von den 450 Personen gingen ab: gehobt 209, geheilt 26, ungeheilt 8, mit Tode 44, anderweitig entlassen 23. Es verblieben im Bestande 46. Gestorben sind 44 Personen (25 Männer, 19 Frauen) und zwar: an Alterssäuglinge 1 (w.), Erkrankung 2 (m.), Schätztag 6 (2 m., 4 w.), Dienerkrankung 4 (3 m., 1 w.), Lungenerkrankung 2 (m.), Herzerkrankung 3 (m.), Wassersucht 4 (1 m., 3 w.) Bauchleidzündung 1 (m.), Blasenkatarrh 1 (m.), Unterleibsschleide 1 (w.), Darmkatarrh 1 (m.), Krebs 4 (1 m., 3 w.), an Typhus 2 (m.), Schwindfieber 12 (6 m., 6 w.). Die ehrwürdigen Barnherigen Schwester haben außer der vollständigen Delonie und Krankenpflege im Hause 291 Nachwachen im Hause selbst verrichtet und außerdem 206 Kranken in der Stadt verpflegt, wobei 2992 Pflegebesuche, sowie 173 ganze Pflegetage und 674 Nachwachen erforderlich waren. Freie ärztliche Behandlung und Arznei haben 549 Kranken teils im Sprechzimmer, teils in ihrer Wohnung erhalten. — Die Krankenhausärzte: gez. Dr. Schwartz, Dr. Rittermann.

† Theater. Sonntag, den 17. Januar, nachm. 4 Uhr, wurde gegeben: „Der verwunschene Bräut“. Die liebe Jugend, die nemlich zahlreich erschienen war, amüsierte sich recht gut. Ihr wird Prinz Wolfgang gewiß lange im Gedächtnis bleiben, da er die ja viel Gespächsflüssigkeit bietet, welcher für den kindlichen Geist zugeschnitten ist. — Abends folgte „Die Grille“, ländliches Charakterbild von Charlotte Birch-Pfeiffer. Regie: Herr Winkelmann. Es wurde wieder vorsichtig gespielt und freut es uns, heut auch anderen, bisher an dieser Stelle nicht anerkannten Mitgliedern des Weißlichen Theatervorsembles meinungsverschiedener Lust zuliegen zu können, so z. B. Boden, welche als „Grille“ (Franz von Weizsäcker) sehr viel Beifall stand, und z. B. Stöbel, die als die alte Hexe Faber eine ausgezeichnete Schauspielerin ist. Ihr wird eine ausgeprägte Charakterkopie geben. Herr Lohmann, ein gutes Talent, hat zweitelles das Brug, einmal ein recht lustiges Schauspieler zu werden; er verkörperte den dummen Oldes tadellos. Zum Schluss: Anerkennung verdient auch die Regie, welche in den bewährten Händen des Herrn Winkelmann lag.

Wie aus dem Theaterbüro mitgeteilt wird, muß die Aufführung der Novität „Kaiser Lampe“ wegen Erkrankung eines der Hauptdarsteller bis zum Donnerstag, den 21. Januar, verschoben werden und wird statt dessen die Wiener Operettenpfeife „Wiener Blut“ oder „Drei Paar Schuhe“ mit der reizenden Millöcker'schen Musik, ausgestrahlt von der Militärkapelle der 38er, in Szene geben. Freunde prahlender Millöcker'scher Weisen werden sich diesen Genuss um so weniger entgehen lassen, als dieses der erste Versuch unserer kührligen Direktion auf diesem Gebiet in unserer Stadt ist. Am Mittwoch hat sich Herr Director Weiß, ermutigt durch den Erfolg bei der Presse sowie dem vorzülichen Publikum, entschlossen, nochmals das Dr. Mosenthal'sche Schauspiel „Deborah“ mit Fräulein Maria Dolores in der Titelrolle zu geben. Wir können den Besuch der Vorstellung empfehlen, da dieselbe in so abgerundeter Form nur selten, auch auf den größten Bühnen, zur Aufführung gelangt. Donnerstag, den 21. Januar: Erstmalige Aufführung der Novität „Kaiser Lampe“ mit Herrn Winkelmann als Gemeindedienner. Man muß es sehen, dieses lustige Stücklein, welches noch überall mit dem größten Erfolg geben werden ist.

* Der Genographenverein „Hoch Stolze“ (Einigungssystem Stolze Schrey) feierte am Sonnabend, den 16. Januar, sein 9. Stiftungsfest im „Deutschen Reichsgarten“. Daselbst bestand in einem Tanzsaalchen: die Tambouräne wurden durch einige wohlgelegene humoristische Vorläufe von Herren und Damen ausgespielt. Alle Mitgli

Hellmann-Kunzendorf, Bahnhofsmeister Josef Paul-Habelschwerdt, Buchhalter Reinhold Heinrich-Schreider, Wirtschaftsinspektor Hugo Römann-Dettendorf, Apothekenbesitzer Jäger-Mittelwalde, Buchhändler Johannes Krause-Landau, Beamtenkant Reinhold Kaufmann-Mittelwalde, Mühlenbesitzer Hermann Rauch-Habelschwerdt; d) aus dem Kreis Frankenstein die Herren Königl. Rentmeister Wilhelm Sonntag-Frankenstein, Güterdirektor Karl Janzen-Giersdorf, Guts-pächter Arthur Vogel-Hammerdorff, Rittergutsbesitzer Oswald Zimmer-Kleist, Großhöfleßbauer Vogt Lorko-Reichenau, Brauereibesitzer Heinrich Rosiner-Frankenstein, Wirtschaftsinspektor Julius Nölkenstein, Juwelier Oskar Stimmel-Frankenstein; e) aus dem Kreis Mühlberg die Herren Rittergutsbesitzer Arthur Großer aus Tschammer, Zimmermeister Anton Börke-Mühlberg, Kaufmann Heinrich Nagel-Mühlberg, Buchdruckereibesitzer Hans Bisch-Mühlberg, Rittergutsbesitzer Julian Moes auf Kunern. Der Vorstand ist Herrn Landgerichtsdirektor Kalau vom Hofe übertragen worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich am 16. Februar beginnen.

Δ Müllers. 16. Januar. Ein langjähriges Mitglied hat die hiesige freiwillige Feuerwehr durch den Tod des Glaswandlers Herrn Amandus Bieggen-dier verloren. Die Beerdigung fand am Donnerstag auf dem hiesigen Friedhof statt. — Dem Zimmermann Uebel in Friedrichsgrund wurde am Mittwoch, als er bei der Rechtsaage beschworen war, von der einen Hand der Daumen abgeschnitten. Urban mußte bald ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Die Liste der stimmberechtigten Gemeindemitglieder zu den Wahlen der Gemeindeverordneten liegt laut Bekanntmachung des Ortsvorstehers vom 15. bis 30. Januar im Gemeindeamtssalon zur Einsicht öffentlich aus.

Reinerz. 15. Januar. Die Kosten für das vom hiesigen Militärverein auf dem Hüberg erbaute Kaiser-Wilhelm-Denkmal betragen 7521,78 M. Für die zur Ausstellung beim Denkmal bestimmten, bereits hier angeladenen 4 Kanonen beauftragten sich die Kosten einschließlich des Transports auf 328,12 M. Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird vor dem Archgang die Regelung des vom Kriegerverein „Prinz Wilhelm“ in Berlin dem hiesigen Militärverein geschenkten Fahnenmagazin vor dem Rathause erfolgen. Die Mitgliederzahl des Reinerzer Militärvereins beträgt zurzeit 184. — Die Generalversammlung des kathol. Volksvereins für die Parität Reinerz findet Sonntag, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr, im „Deutschen Hause“ statt. — Der Gebirgsverein hält seine Generalversammlung Sonnabends, den 23. d. M., abends 1½ Uhr im „Schwarzen Bären“ ab.

Gabelschwerdt, 17. Januar.

□ Eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am 20. d. M. nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: Einführung der neu-degn. wiedergewählten Stadtverordneten, Bericht des Schriftführers, Wahl des Bureau, Entstaltung in die Deputationen, Wahl einer Kommission zur Berberatung des Haushaltplanes pro 1904, Feststellung der Stromgebühren für das Seminar, Abnahme der Jahresrechnung der Sparkasse für 1903 und Erteilung der Erlaftung an den Rechnungsleger. Patronatsbeitrag zum Erweiterungsbau der Schule in Altwilsbach. Die Herren Stadtverordneten erscheinen in Altmühlstadt.

□ Der Männerchorverband veranstaltet am 20. d. M., abends 8 Uhr, ein Vocal- und Instrumentalkonzert.

□ Der evangelische Verein hält am 24. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel „Deutsches Haus“ eine Vorleser von Kaiser's Geburtstag ab.

□ Der Militärverein begeht Kaiser's Geburtstag am Tage selbst durch Kirchenvorade und Festessen; letzteres findet im Gasthof „Weißes Ross“ um 1½ Uhr statt.

□ Die Saingangsgilde feiert Kaiser's Geburtstag durch ein Festmahl um 1½ Uhr im Schülzenhause.

— Laubed. 17. Januar. In der Stadtverordneten-Sitzung am 15. d. M. wurde beschlossen, den Haushaltsetat pro 1904 der Stadtbadstube und die Erinnerungen gegen die Jahresrechnungen für 1902 der Kästekommission zu überweisen, den Magistrat zu verlassen, die Schriftstücke des Bücholdischen Angelegenheit dem Justizrat Kühne in Görlitz zu weiterer Bearbeitung einzufinden und das Badpersonal für die Zeit der Beschäftigung bei der städtischen Gemeindekassenkasse zu versichern. Abgesehen wurde der Gewerbe eines in Rietzendorf gelegenen Grundstück, die Genehmigung von Galtern zum Umbau der Bäckereianstalt und der Antrag betreffend die Sicherung öffentlicher Gebäude gegen Wasserhöhen. Zum Mitgliede der Bäderverwaltungs-Deputation ist Herr Rechtsanwalt Dr. Dittes gewählt worden. Das Kollegium bewilligte die erforderlichen Geldmittel für die von der Pommernauskunst vorgebrachten Arbeiten und übertrug die Ausführung des Baues an der Präparandie dem Zimmermeister Herrn Straube. — Nachdem in der letzten Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des G. G.-B. die Veranstaltung einer gemeinschaftlichen Schützenpartie im Laufe dieses Winters beschlossen worden war, eilten sich die Stadtverordneten auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Amtsgerichtsrat Seidl, dahin, daß dieselbe, sobald genügender Schneefall eintritt, an einem der nächsten Sonn- oder Feiertage vor Beginn der Fastenzeit nach Ullersdorf (Heimans Hotel) unternommen wird. Diejenigen Mitglieder, welche an der Partie teilnehmen, haben dies spätestens am Tage vorher, wegen rechtzeitiger Bestellung bei dem Gastwirt, dem Vorsitzenden mitzutun. Aus der Bezeichnung werden die Kosten für Kaffe, Gebäck, Saal und event. Musik gezahlt. Falls Mitglieder die Fahrt per Eisenbahn der Schleitzenfahrt vorziehen, so ist die Verbindung mit Ullersdorf die denkbar günstigste für Aufträge. Bei Gelegenheit des Herrenabends der Ortsgruppe am 14. d. M. im Hotel zum „Blauen Drach“ gab der Vorsitzende den Anweisenden das eingegangene Unterwortschreiben der Königlichen Eisenbahnabteilung zu Breitenbach bezüglich des Gesuches um weitere Erlaubung der Zug, welche sich 7 Uhr 27 Min. in Görlitz und abends 7 Uhr 15 Min. in Seitenberg abgesetzt, zur Kenntnis. Dasselbe hat folgenden Wortlaut: „Die Züge 155, 56 werden auch im Sommerfahrplan 1904 verschwimmen verbleiben werden; von ihrer Benutzung wird es abhängen, ob sie im Sommerfahrplan 1905 untergekürzt oder eingekürzt zur Abschaffung kommen. Im laufenden Winterfahrsystem an sind beide Züge nur sehr schwach benutzt worden. Sollte die Benutzung im Winterfahrplan andauernd schwach bleiben, dann würde für die Zeit bis zum 1. Mai allerdings die Aushebung oder Einschränkung in Erwägung gezogen werden müssen, gez. Neumann.“ — Am gestrigen Spätnachmittage stellte sich in der ganzen hiesigen Gegend ein dichter Schneefall ein, der Feld und Wege mit ziemlich hoher Schneedecke bedeckte und schon heute die lang ersehnten Schützenpartien in der Richtung beliebtheit ermöglichte. — Aus Anlaß des Kaiser's Geburtstags findet am 27. Januar im Saale des Gasthauses zum „Blauen Drach“ ein Festessen statt.

Neurode, 17. Januar.

-s- Die freiwillige Feuerwehr Neurode hielt am Sonnabend abend im Stadttheatercafe einen Festkappel ab, der sich eines guten Besuches entzweite. Der Saal war festlich dekoriert und beleuchtet. In Abweisung des Branddirektors eröffnete sein Stellvertreter, Herr Stadtverordneten-Vorsitzender Sindermann, den Appell. Es gedachte in seiner Ansprache der Gründung der Wehr vor 25 Jahren, betonte deren Wichtigkeit und Notwendigkeit, hob besonders ihre Bedeutung hervor am 23. Mai 1884 hervor und forderte die Kameraden auf, auch im nächsten Vierteljahrhundert mit bekannter Einigkeit für ihr ferneres Erstarken zu sorgen. Mit einem begeisterten Antritt am 20. d. M. im Hotel zum „Gelben Löwen“ ein Winterfestzug teilzunehmen, die übrige Feier aber schon Sonntag, den 24. d. M., durch Archiv und Büchschuppen zu begehen. Der Schriftführer, Herr Kantor Koide, verlas hierauf seinen Festbericht über die Tätigkeiten der Wehr in den letzten 25 Jahren. Wir erwähnen hieraus folgende interessante Punkte. Die hiesige freiwillige Feuerwehr ist am 9. Januar d. J. auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Neurode

Stadt besaß zwar in den sechziger Jahren schon eine freiwillige Feuerwehr, welche aber wieder einging. Das Protokoll der Neugründung hat folgenden Wortlaut: „Neurode, den 9. Januar 1879. Die aus heute abend 8 Uhr anbraumte Versammlung zur Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr, zu welcher durch Circular und Anzeige im Stadtblatt eingeladen war, wurde durch den mitunterzeichneten Bürgermeister mit einigen einstenden Worten eröffnet und der selbe dann auf Antrag des Hauptmanns Tiege zum Vorsitzenden gewählt. Demnächst wurde beschlossen, ein aus 9 Personen bestehendes Komitee zum Entwurf eines Statuts zu wählen. Bei der hierauf folgenden Wahl, welche durch Stimmentzettel erfolgte, wurden gewählt die Herren Schornsteinsegermeister Werner, Bürgermeister Seitz, Zimmermeister Kestermann, Kaufmann Sindermann, Ratscherr Guttich, Maurermeister Klose, Färbereibesitzer Klinghardt und Maurermeister Lauz. Die Gewählten nahmen die auf sie gefallene Wahl an und wurde sodann die Versammlung geschlossen. — Am 22. Januar 1879 wurden die Statuten verabschiedet und genehmigt. Am 29. März 1879 wurde der Vorstand gewählt; er setzte sich zusammen aus folgenden Herren: Bürgermeister Seitz als Vorsitzender, Kaufmann Sindermann als Stellvertretender Vorsitzender, Apotheker Weber als Schriftführer und Kassierer und als Beisitzer: Ratscherr Guttich, Florian Brügner und Karl Klapper. Als Brandmeister und Stellvertreter wurden gewählt die Herren Schornsteinsegermeister Werner und Zimmermeister Kestermann. Von sämtlichen Vorstandsmitgliedern präsidiert noch bis zum heutigen Tage der stellvertretende Branddirektor Herr Stadtverordnetenwesicher und Ritter A. R. Sindermann, Ritter des Kronenordens 4. Klasse. Möglicherweise trotz seiner 80 Jahre noch recht lange vorgängen sein, zur Freude der Wehr dieses Ehrenamt zu bekleiden. Von Seiten der Stadt erhält die Wehr bei ihrer Gründung 360 M. Zuwendung zu der Ausstattung der nötigen Dienststücken, sowie das nötige Holz zur Anlage eines Stützpunktes. Von den 22 Bürgern der freiwilligen Feuerwehr gehören der Wehr noch heute aktiv an: Robert Hanke, Tuchmachermeister Franz Hörz, Schuhmeister August Höller, Schneidermeister Hubert Kolbe, Kantor und Lehrer, Robert Menzel, Schieferdeckermeister A. R. Sindermann, Stadtverordneten-Vorsitzender, Ernst Anlauf, Stellmachermeister, Adolf Raußert, Schmiedemeister, Franz Hoffmann, Tischlermeister, Josef Rosenberger, Kaufmann, Wilhelm Weißhardt, Tuchfabrikant. Seit der Gründung des Statuts bis zu den heutigen Tag bekleidet das Amt eines Branddirektors die Herren: Bürgermeister Seitz und seit 16. November 1883 Bürgermeister Majorle, eines stellvertretenden Branddirektors Herr Standverordnetenwesicher Sindermann, eines Schriftführers und Kassierers Apotheker Weber, Kantor Kolbe (lehrer seit 1881), eines Stellvertretenden Stellvertretenden Schornsteinsegermeister Werner, Färbereibesitzer Klinghardt, Major A. Tiege, Seidenfertigkeitsmeister B. Klapper, Schornsteinsegermeister J. Oberlich und Schmiedemeister A. Raußert, eines stellvertretenden Brandmeisters Zimmermeister Kestermann, Major Tiege, Seidenfiedler B. Klapper, Schuhmeister Herzog, Schornsteinsegermeister Oberlich und Schmiedemeister A. Raußert. Kein Jahr ist seit der Gründung der Wehr verstrichen, in welchem dieselbe nicht in Aktivität treten mußte. Sie hat sich als höchst segenreich wirkendes Institut ausgebildet und genügt deutlich die Achtung und Sympathie weiter Kreise. Vor allem muß hervorgehoben werden das gute Zusammenhören, welches sich seit dem Verein zwischen der Wehr und den städtischen und Kreisbehörden herausgebildet hat. Die seit den Gründungsjahren amtierenden Rgl. Landräte, Herr Graf Peil, Freiherr von Reichenberg, Herr Graf zu Dohna, haben dem Feuerlöschwesen die wärmsten Sympathien entgegengebracht, weshalb auch genannte Herren die Ehrenmöglichkeit angeboten worden ist und sie diese auch angenommen haben. Nach dem Muster der hiesigen Wehr bildeten sich bald freiwillige Feuerwehren in Wünschelburg, Altdorf, Mittel- und Oberstein, Schlegel und Ebersdorf. Diese Beispiele folgten bald weitere, heute nach 25 Jahren besitzt der kleine Kreis Neurode 26 freiwillige Wehren. Der Kreisverband wurde auf Anregung der hiesigen Wehr schon im Jahre 1882 gegründet. Heute sieht der Kreisverband Neurode, der übrigens in der ganzen Provinz Schlesien zu den ältesten gehörte, von allen Verbänden in Schlesien oben an, nur Waldburg darüber, an Mitgliederzahl etwas stärker sein. Mit Sitz kann die hiesige Wehr auch sagen, daß ihr Branddirektor, Herr Bürgermeister Majorle, als Vorsitzender des Bezirksverbands von Mittelsachsen an der Spitze dieser Verbände steht. Auch zur Wasserwehr hat sich unsere Wehr ausgebildet. Weiter hat sie den Anschluß an das „Rote Kreuz“ geführt. Nicht genug, daß die Mitglieder dieser Kolonne jederzeit bereit sind, bei allen Unglücksfällen in und außerhalb der Wehr tätig einzutreten, um an erster Stelle Hilfe durch Anlegung von Verbänden, durch den Transport von Verunglückten zu bringen, sie haben sich auch verpflichtet, bei Kriegssällen das patriotische Opfer zu leisten, die Bewundere-Transporte am hiesigen Orte zu liefern. Möglicherweise der Verein auch fernherum unentwegt seine humanitären Ziele verfolgen zum Wohle der Stadt Neurode und ihrer Bürgerschaft, zum Wohle unseres heimatlichen Kreises und zum Segen unseres Vaterlandes. Mit diesem Wunsche, dem wie gern anschließen, schloß der Schriftführer seinen Festbericht. Der Vorsitzende dankte ihm mit einem dreifachen „Gut Wehr“, welches bei der Festversammlung freudigen Widerhall fand.

+ X Crailsdorf, 15. Januar. Am vorigen Sonntag hielt der hiesige Militärverein bei Herrn Gastwirt Wenzel, nachmittags 4 Uhr, seine Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung ergab eine Einnahme von 164,52 M., die Aufgabe beträgt 164,98 M. Der Verein erhielt Kenntnis von einer Aufnahme in die Schweizerische Unfallversicherung in Winterthur. An Kaiser's Geburtstag ist früh gemeinschaftlicher Archivtag und obendamals kommen gemütliche und Männerfreunde, sowie der Eintritt in ein Stündchen, Leutnant zur Aufführung. Nachher ist Ball. In den Verein wurde ein neues Mitglied aufgenommen. — Mittwoch, 18. d. M. stand in demselben Lokal eine Sitzung des hiesigen Kavalleriereins statt, welche durch Herrn Rittergutsbesitzer Schoelch eröffnet und geleitet wurde. Als Redner war für diesen Abend Herr Kavallerie-Ritter Knobloch aus Neisse gewonnen worden; der Redner verbreitete sich eingehend zunächst über die reale Rechtsausbildung seitens des Verbundes und ermahnte die Mitglieder, um ihrerseits Kosten zu sparen, in zweiteiligen Fällen diese Gelegenheit auszunützen. Weiter erinnerte Redner die Mitglieder zum fleißigen Lesen der Monatshefte, Wissamann führt Herr Knobloch in recht praktischer Weise die Vorteile an, welche der Kavallerverein seinen Mitgliedern bietet, insbesondere den gemeinschaftlichen Bezug von Kavallerie, Maschinengew. u. s. w. ebenso auch den gemeinschaftlichen Verkauf von Produkten seitens der Mitglieder an die Genossenschaft. Es wurde von den Mitgliedern der Genossenschaft ausgedrückt, daß der Lagergeschäft in Neurode von der Centralgenossenschaft in Neisse übernommen werden möchte, damit die angrenzenden Vereine auch den Vorteil davon genießen. Zum Schluß ermahnte der Herr Redner zu recht zahlreichem Besuch, da noch viele Besitzer dem Verein fernbleiben. Gegenwärtig zählt der Verein 45 Mitglieder.

Aus anderen Kreisen.

R Wartha. Die hiesige Ortsgruppe des G. G.-B. veranstaltete am 20. d. M. im Hotel zum „Gelben Löwen“ ein Winterfestzug, bestehend aus gemeinschaftlichem Essen mit darauffolgendem Tanzabend und einer Verlosung. — In dem verflossenen Jahre 1903 wurden in dem Stadtbezirk Wartha geschlachtet: 140 Rinder, 299 Kübler, 495 Schweine, 5 Schafe und 10 Ziegen. Die Fleischbeschau hatte folgendes Ergebnis: 6 Rinder waren mit schwindsüchtigen Veränderungen behaftet, 1 Schaf wurde wegen Darmverletzung ganz vernichtet, für minderwertig wurde erachtet 1 Kalb; außerdem erfuhr eine größere Anzahl einzelner Fleischstücke wegen feinfleischer Belastung resp. Verwesung. — Damit künftig wütenden Sturm ist das auf dem Steinberg an der Straße vom Bahnhof nach der Stadt gegenüber der schmerzhaften Muttergotteskapelle befindliche Kreuz zum Opfer gefallen. — Der mittlere Teil des in dem nahen Giersdorf über die Weise läufenden Fußgängerbrücke ist durch den Eisgang forgerissen worden.

+ Waldenburg, 16. Januar. Der Niederschlesische Knappischassisverein hat das in Neu-Weißstein gelegene von Teutonicer Grundstück erworben, um hier ein neues Knappischassislazarett zu erbauen. Als Kaufpreis für das 30 Morgen große Gelände werden 470000 M. genannt. — In Ober-Waldenburg ging am 14. d. M. um die zehnte

Stunde das Stall- und Scheunengebäude des Zuberwerkstellers Weigang in Flammen auf. Die rechtzeitig eingetroffenen Wehren rückten sich bei der hergehenden Sturme nur auf die Lokalisierung des Brandes beschränkt. Die beiden Mittelader der Städte Seiler und Mährlein erlitten durch das Feuer empfindliche Verluste an landwirtschaftlichen Gerüten, Weizen, Getreide und Bagen; S. verlor sogar ein Pferd. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

* Schwidnitz. Gepriesener Hohenfelser erhielt bei dem diesjährigen Odensee den Roten Adlerorden 4. Klasse. X Langenbielau, 16. Januar. Das goldene Ehejubiläum beging heute das Amand Hornische Ehepaar im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder, nachdem es heut morgen den kirchlichen Segen durch Herrn Exzessor Stein in der Kirche erhalten. Der kath. Pfarrer Bereit hatte seinem langjährigen Vereinbruder durch eine Deputationsrede Glückwünsche am Abend vorher übermitteln lassen.

N. Camenz, 17. Januar. Die hiesige Bahn hofft wirtschaftlich kommt vom 1. April 1904 zur Neuexpedition. Pachtgebote sind bis 29. Januar an die Betriebsinspektion II. zu Riesa zu senden.

Benthen D/S. Der Gefangeninspektor Viktor v. Puttkamer wurde von der hiesigen Straflammer wegen an Gefangen ausfüllen und Steueranlagen begangenen Vertruges zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vitteratur, Kunst und Musik.

Im Verlage von Rothes Erben in Leobschütz ist neu erschienen und für Kaiser's Geburtstag und andere patriotische Feierlichkeiten sehr zu empfehlen:

Dem Kaiser Heil! Dichtung von M. Niedurny, für Männerchor mit Begleitung von Blechinstrumenten komp. von Bruno Stein op. 26.

Die schwungvolle Dichtung hat hier eine äußerst effektvolle Vertonung erfahren. Die Uniformstelle der Böse: „Dem Kaiser Heil, so tönt die frohe Kunde! Für dich das Herz, für Dich auch unser Leben!“ wirkt majestatisch. Die besonderen Schwierigkeiten nicht zu verzögern sind und in Erwähnung von Blechmusik auch das Klavier die Belebung übernehmen kann, dürfte der wirklich gute Chor in Männergongsvereine, Ansässen etc. schon am 27. Januar d. J. vielleicht Verwendung finden. — Partitur 1 M., 4 Singstimmen 50 Pf., Instrumental-Simme 1 M. — Die Ausstattung ist, wie immer in Rothes Verlag, ohne Lade.

Vereinsleben.

— Edward Lassen der berühmte Komponist und Generalmusikdirektor ist am 15. Januar in Weimar gestorben. Lassen, ein geborener Däne, wurde 74 Jahre alt; er war von 1861—1895 Hofkapellmeister in Weimar.

Wetterbericht vom 17. Januar.

Es befinden sich heute Depressionen bei den Ostseen, über Gotland und Norditalien, welche vor Hochdruckgebiete im Südwosten und Südosten von einander trennen. In Deutschland herrscht veränderliches Wetter mit Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur, dessen Fortdauer erstaunlich noch zu erwarten ist.

Vorankündigung des mutmaßlichen Wetters

für die nächsten 3 Tage.

Dienstag, 19. Januar: Wechselnd bewölktes Wetter, strömweise mit Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur.

Mittwoch, 20. Januar: Zeitweise leichtes, meist woliges, geringliches mildes Wetter mit gelegentlichen Niederschlägen.

Donnerstag, 21. Januar: Wenig Änderung.

Briefkasten der Redaktion.

B. in K.: In Schlesien erscheint unseres Freunds seine Fachzeitung für Schneider. Dagegen erscheinen in Berlin mehrere Schneiderzeitungen, so: „Verbandsblatt der deutschen Schneiderinnungen“, die „Fachzeitung für Schneider“ und in Dresden: „Die Schneiderwerkszeitung, deutsche Schneidermeister-Zeitung“, in Köln: „Fortschritt“ Organ für moderne Bekleidungskunst, Stellenanzeigen, in Wunsiedel: Öffentliche Bekleidungs-Jahrbücher. Einem Ratschlag, welche Zeitung zu wählen sei, können wir leider nicht geben.

Breslauer Produktionsmarkt.

Bruttobericht vom 18. Januar. 9½ Uhr vormittags.
Erdbeeren matt. Röschen weiße p. 100 Kilo 18,40—14,00—16,00—17,00 M., Bitterbeeren
16,50—18,75—19,50 M.; Erdbeeren ruhig, 18—19—21 M., Bitterbeeren ohne Umsatz, 18,75—18 M. Blütenknospen
geschäftsfrei, 18,1—18,50 M. Erdbeeren kleine verkrümmt, gelb 8,00—8,50 M., blau 8—9 M. Blütenknospen matt, 18,50—
18,75—19,50 M. Erd

Heute früh verschied in einem sanften Tode unser all-
verehrter Kirchenvorsteher und Kirchvater,
der Auszügler

Herr Amand Franke

In seinem 87 Lebensjahr. Mehr als die Hälfte seiner Lebenszeit gehörte er dem Kirchenvorstande an und war uns stets ein treuer Amtsgenosse durch seine reiche Erfahrung und genaue Kenntnis der Verhältnisse; durch seinen stromenden und würdigen Dienst in der Kirche war er uns ein schönes Beispiel, durch seine Leutseligkeit ein lieber Freund. — Sein Andenken wird uns immer ein gesegnetes sein.

Wir empfehlen seine Seele dem Gebiete seiner zahlreichen Bekannten.

Graefenort, den 15. Januar 1904

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes.

Todes-Anzeige.

Am 15. d. Mts., früh 2 Uhr, ruh der allmächtige Gott den Kirchenvorsteher

Herrn Amand Franke

in ein besseres Jenseits. Der geehrte Verstorbene hat 44 Jahre in hiesiger Kirche dem lieben Gott treu gedient. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Melling und Graefenort.

Im Namen der Kirchengemeinde-Beretzung:

A. Rudolph.

In der Nacht von Sonntag zu Montag starb nach langer schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbekramen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tochte, die Frau Restaurator.

Clara Peschke, geb. Fürst,

im Alter von 41 Jahren 2 Monaten.

Dies zeigt schwere Sicht an
Glatz, den 18. Januar 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Peschke, als Gatte.

Die Beerdigung findet Donnerstag vorm. 10 Uhr nach dem neuen Friedhof statt. Nachher hl. Messe in der Stadtpfarrkirche.

Trotz wesentlich gestiegener Kaffeepreise verkaufe ich meine

allgemein beliebten Röstkaffees

zu höheren Preisen und gebe noch als Mitglied des Rabatt-Sparvereins 5 Prozent Rabatt.

Einer besonderen Beachtung empfehle ich:

Familien-Kaffee das Pf. 1,00 M.

Haushalt-Mischung " 1,20 "

ferner gebrannte Kaffees das Pfund von 60 Pf. bis 1,80 M.

Gustav Junggebauer,
Glatz, Frankensteinerstraße.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die

Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Ranges

Gebrüder Rauh, Gräfrath bei Solingen.

30 Tage zur Probe!

Rasiermesser,

aus prima engl. Silberstahl geschmiedet, fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch abgezogen.

Zeichnung 1/1
Zahlreiche Anerkennungen.
5 Jahre Garantie.

Rasiermesser No. 261-1/2 hohl M. 7,5 Sicherheits-Rasiermesser „Brillant“ mit Schutzvorricht. Verletz. unmögl. M. 2,40 franko incl. Etui.

" 201-3/4 " 9,10 Rasier-Pinsel Nr. 7,0 : : : : 0,40

" 202-1/2 " 2,50 " -Napf " 7,4 : : : : 1,40

Streichmesser " 1420 : : : : 1,00

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Verlangen Sie umsonst und portofrei Pracht-Katalog mit über 3000 Abbildungen von Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen, Spielwaren, Regenschirmen, Spazierstöcken und sonstigen vielen Neuheiten. Bemerken noch, dass nur elegante, gediegene, gute und preiswürdige Ware zum Versand kommt. Taglich eilaufende Anerkennungsschreiben beweisen unsere Reellität und Leistungsfähigkeit. So schreibt Herr Jaworski: „Die bestellten Waren sind zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen; alle sind entzückt von der Güte Ihrer Fabrikate. Ich werde Sie stets empfehlen und bei Bedarf mich an Ihre geschätzte Firma wenden.“

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Verlangen Sie umsonst und portofrei Pracht-Katalog mit über 3000 Abbildungen von Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen, Spielwaren, Regenschirmen, Spazierstöcken und sonstigen vielen Neuheiten. Bemerken noch, dass nur elegante, gediegene, gute und preiswürdige Ware zum Versand kommt. Taglich eilaufende Anerkennungsschreiben beweisen unsere Reellität und Leistungsfähigkeit. So schreibt Herr Jaworski: „Die bestellten Waren sind zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen; alle sind entzückt von der Güte Ihrer Fabrikate. Ich werde Sie stets empfehlen und bei Bedarf mich an Ihre geschätzte Firma wenden.“

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch als Nebenerwerb, durch häusl. Tätigkeit, häusliche Arbeiten, Handarbeiten, Abfertigungsarbeiten usw.

S. Menken, Dortmund

Stabitz, den 8. 7. 08. (gez.) Jaworski, Lehrer.

Alle Stahlwaren liefern wir auf Wunsch ohne Preiserhöhung magnetisch. Wiederverkäufer wollen Extra-Bedingungen verlangen.

Bis 400 Maf monoton und mehr verbotenen Herren und Damen aller Graden, auch

Biehals 8. c) 29 Eheschließungen, darunter 2 Miscehen (Mann ewang., Frau kath.) und eine Miscehe mit katholischem Manne und gleichzeitig katholischer Frau. Im verflossenen Jahre vergrößerten 2 Personen im Wasser, eine Person durch Unsturz der Volksmotoren beim Bau der Deutschenbahn, eine Person wurde ermordet. — Zu Ehren des Geburtstages unseres Kaisers findet aus Einladung der beiden Herrn Ortsvorsteher von Mittel- und Obersteine im Saale des Herrn Bischöf. Mittwoch, den 27. Januar, nachmittags pünktlich um 1 Uhr, ein Festmahl statt. — Der Mittelverein der genannten Gemeinden begeht den Festtag wie alljährlich durch Kirchenparade, Gottesdienst, Festkappell und abends durch einen Ball für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige. Festkappell und Ball sind im Gasthaus "Zum Jägerheim".

X. Schlegel. Vom Krankenhaus. Die hier stationierten vier Schwestern vom hl. Franziskus von Assisi haben i. J. 1903 90 Kranken versorgt, davon 45 im und 45 außer dem Hause. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 8192 im Hause und 195 außerhalb derselben.

Von den 90 Kranken sind 34 gestorben (8 im Hause, 26 außerhalb). Nachwachen landen 125 statt im Sitz selbst und 142 in der Ambulanz. Dazu kommen noch zahlreiche Besuche, Anlegen von Verbänden u. s. f. Möchte der Wohltätigkeitszinn unserer Ortsbewohner für diese heilame und sagenreiche Einrichtung nicht erkennen. Gott, der Vergeltet, aber lohne unsern lieben Barmherzigen Schwestern ihre aufopfernde Tätigkeit! — Das Standesamt veröffentlicht heute im Amts- und Gemeindeblatt die Ergebnisse des Jahres 1903. Darnach landen 156 Geburten, 114 Sterbefälle und 28 Eheschließungen statt.

Aus anderen Kreisen.

Brieg, Bez. Breslau, 12. Januar. Seine Eminenz, der Hochwürdige Herr Kardinal und Fürstbischof hat der hiesigen katholischen Parochiegemeinde für die Kosten der Wiederherstellung der altewürdigen Schloss- und Stiftskirche zur hl. Hedwig hier selbst die hochherzige Spende von 10000 M. bewilligt. (Schles. Volksatz.)

Nach Aussage der Aerzte wirkt übermäßiger Genuss von starkem Bohnenkaffee ebenso schädlich auf das Nervensystem wie Alkohol. Jedoch darin unterscheidet sich der leidenschaftliche Kaffeespieler vom Alkoholiker, daß er, ohne seine Gesundheit irgendwie zu beeinträchtigen, ruhig sein Lieblingsgetränk weiter genießen kann, wenn es durch Beigabe von Echt Scheuers Doppel-Ritter-Kaffee-Zusatz der Gesundheit unschädlich gemacht ist. Dieser verleiht dem Getränk höhere, goldgelbe Farbe, doch keinen Geschmack, enthält reichlich kräftigen, würzigen Nährstoff und ist daher der Gesundheit am allerzuträglichsten. Die vielseitigen minderwertigen Nachahmungen haben den Erfinder des echten Doppelritters veranlaßt, die Pakete mit dem S im Hufeisen zu versehen. Man verlange daher nicht kurzweg ein "gelbes Paket", sondern:

Echt Scheuers Doppel-Ritter
!! mit dem S im Hufeisen !!

Total-Ausverkauf

in nur tadeloser, guter Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Per April sind die Geschäftslokalitäten zu vermieten, eventl. ist das Grundstück (in bester Geschäftslage) zu verkaufen.

Albertus-Magnus-Verein,
Ortsgruppe Glatz.
Dienstag, den 19. Januar 1904, abends 8 Uhr,
im kleinen Saale der Taberne (Ring 4):
Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsjahr 1903.
2. Wahl des Vorstandes für 1904.
3. Anträge.

Um zahlreiche Entschuldigungen wird dringend ersucht.

Glatz, den 16. Januar 1904.

Der Vorstand der Ortsgruppe Glatz.

Knochenmehl-, Spodium-, Gelatine- & Leim-Fabrik
E. Frhr. von Richthofen,
Brehleishof bei Siegnitz.

Obige Firma hat für ihren Basisch Phosphorsauren Futterkalk mit garantiert 40-42% Phosphorsäuregehalt, frei von Arsen und sonstigen schädlichen Bestandteilen,

In Glatz,

Hotel „Blauer Hirsch“ — Grünestraße 4
eine Niederlage für die ganze Grafschaft Glatz erzielt und blieb ich die herzen Landwirte und Viehhörster, von jetzt ab ihrem Bedarf bei mir zu decken. Hochachtungsvoll
Original-Fabrikpreise: Emil Schubert.
5 kg 12,5 kg 25 kg 50 kg 100 kg
1,75 M. 4,00 M. 7,50 M. 14,00 M. 26,00 M.

25 Stück Rollköröpe in gl. Sauce und

1 Dose mit ss. Del-Sardinen seit seit

15 Goldbüddelinge, höchste Räucherung u. neueste Preisliste.
E. Napp Nachf., Swinemünde No. 71 A. Fischeret - Imp. - Exp.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
AMERIKA
New York via Southampton
Baltimore direkt sowie nach den übrigen Welttheilen
Regelmäßige Schnell- u. Postdampfer-Verbindungen zwischen BREMEN und AMERIKA
General-Agentur Breslau: Capt. Alexander v. Koch, Ring 17.

Phosphorsauren Futterkalk
(gart. 40-42% Phosphorsäure frei von Chlor und Arsen) zur Schweinemast und Aufzuchtvon Jungvieh offeriert
David Jung, Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.
10-Pfd.-Postpaket preis. M. 2,00, bei größeren Quant. entsprechend billiger. Gebrauchsanweisung jedem Packt beilegig.



Dampfkornbrennerei.
Garantiert reiner alter Kornbrandwein, Ltr. 0,50-2,00.

Wegen Abdruck meines Mühl verkaufe **beide Gänge**, Mahl- und Spitzgang, Schneidemaschine, einzeln oder im Ganzen, Auskunft bei Besitzerin Witwe Willh. Neumann, Rengersdorf, Kr. Habelschwerdt.
Sich. Pauschalpreis de L. sofort 3,63 Festm. Ahorn.

Robert Kolbe,

Frankenstein,
Ring 43.

Echt Scheuers Doppel-Ritter-Kaffee-Zusatz

ist der trockenen, harten Cichorie, die noch dazu teurer ist, deshalb vorzuziehen, weil

Echt Scheuers Doppel-Ritter

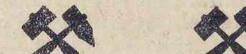
reichlich kräftigen, würzigen Nährstoff enthält und daher der Gesundheit am allerzuträglichsten ist.

Georg Joseph Scheuer
Fünfmark. Schönebeck a. E.

Für Gastwirte

u. Sommer-Restaurants.
Günstiger Gelegenheitskauf.

Konzert- und Tanz-Orchesterion, Automat. (soll neu), tabelllos funktionierend, verkaufe ich umständre halber zu jedem annehmbaren Preise. Offiziell. int. F. M. II a. b. Exp. d. Ztg.



Steinkohlen aus ersten Oberschles. Gruben, Salon- und Steinkohlen-Briketts frei Haus. Hoffmann & Melzer, Glatz.

Existenz!

In einem industriereichen Ort der Grafschaft Glatz ist per sofort ein Schokoladen-Spezialgeschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf Wunsch kann auch zunächst die Leitung desselben übernommen werden. Besonders passend für einzelne Dame.

Franchisefähige Bewerberinnen bevorzugt. M. int. D 128 Haasenstein & Vogler A-G Breslau.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126, Lieferant von Post-, Preuss., Staats- und Reichseisenbahn-Bauteile-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hochartige Singer Nähmaschine Krone für alle Arten Schneiderie 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, Fahrerrad 80 Mk., Wasch-, Rollmangel, neueste Petroleum - Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge Anerkennungen gratis und franko. Maschinen Überall zu beschaffen.

Für Habelschwerdt
▪ Mittelwalde und
▪ Zander
▪ Reinerz
▪ Wünschelburg Umgegend
▪ Neurode werden Verkäufer für Phosphorsauren Futterkalk gesucht.

Niederlage der Knochenmehl-, Spodium-, Gelatine- und Leim-Fabrik

Emil Schubert, Glatz.
Hotel „Blauer Hirsch“.

Bruchmeister
mit 10 bis 15 Leuten zum Brechen von Kalksteinen gesucht, dauernde Beschäftigung.

Ebersdorf, Kreis Neurode, Rauhut.

Jungen Bädergesellen, der Breslauer Semmelwirken kann, und einen Lehrling nimmt an Ptatschek, Reinerz, Ring.

E. jung. Brotbäder, der das Auskästigste, Jahren der Ware mit übernehmen muß, kann sich sofort melden bei Bäckereistr. Ferdinand Lachmuth, Neudeck, Kr. Glatz.

Kutscher
gesucht zu sehr temperamentvollen Wärden per 1. Februar ob. später. Rüchterne, durchaus sichere Fahrer melden sich schriftl. int. Einreichung ihrer Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Maurermeister Max Ronge, Netze.

Ein tüchtiger, zuverl. und braver **Kutscher**
findet Stellung in R. Rother's Brau- u. Brennerei, Glatz.

Flechten-

krante, wie trockene und näßende, Schuppenflechte, Bartflechte, Hautausschlag, gleichviel welcher Art, sollen mein Hausthälter, welches sich jeder ansetzen kann, versuchen, auch da, wo alle anderen Raten ohne Erfolg waren. Rezepte und Gebräuchsanweisungen gratis gegen Retourmarken. Viele Geheime, tein Geheimmittel. Giftpfeil und unschädlich Adolf Kirch. Weitmann Nr. 43 (Bra. Düsseldorf).

Einen Eber
zum Deden empfiehlt Keister, Altmetzrit.

Holzschuhe

empfiehlt billigst Aug. Lux, Ebersdorf.

Wer kennt nicht C. Lück in Kolberg t. P?

Das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt, gibt blendend weiße und völlig geruchlose Wäsche

!! schon das Leinen in überraschendster Weise !!

Zum täglichen Waschen

von Kochgeschirren

Ist erhältlich in Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen.

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Nom. M. 20 000 000 4%ige Pfandbriefe Serie V

der

Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin i. M.

Tilgung durch Kündigung und Verlosung bis zum 1. Januar 1914 ausgeschlossen.

Stück 4000 Lit. A. à M. 3000, Stück 6000 Lit. B. à M. 1000, Stück 5000 Lit. C. à M. 300, Stück 5000 Lit. D. à M. 100.

Auf Grund des bei uns erhältlichen Prospektes sind

nom. M. 20 000 000 4%ige Pfandbriefe Serie V der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin i. M. — Tilgung durch Kündigung und Verlosung bis zum 1. Januar 1914 ausgeschlossen —

zum Handel an der Berliner und Hamburger Börse zugelassen, wovon durch die Deutsche Bank und das Bankhaus Born & Busse in Berlin, "Hamburger Filiale der Deutschen Bank und das Bankhaus M. M. Warburg & Co. in Hamburg

nom. M. 10 000 000

zur Zeichnung aufgelegt werden.

1) Als offiziell bestellte Zeichnungsstelle nehmen wir

Donnerstag, den 21. Januar 1904,

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund des hierzu gehörigen Anmeldeformulars Zeichnungen entgegen. Früherer Schluss der Subskription ist unserem Ermessen vorbehalten

2) Der Subskriptionspreis beträgt 102,60 % zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar dieses Jahres bis zum Zahlungstage; außerdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungsschlusssnote zur Hälfte zu tragen.

3) Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subskriptionsstelle eine Kautio von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.

4) Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Subskription durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Subskriptionsstelle.

5) Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) bei derjenigen Stelle, bei welcher die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 27. Januar bis 5. Februar abzunehmen.

Glatz, im Januar 1904

Commandite des Schlesischen Bankvereins.



Heut nachmittag um 3 Uhr verschied hierselbst nach einem kurzen, aber schmerzvollen Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein einziger Sohn, unser Bruder, Neffe, Schwager und Onkel, der Apotheker

Franz Rudolph

im Alter von 32 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Anverwandten mit der Bitte, des Entschlafenen im Gebete zu gedenken, schmerzerfüllt an

Ullersdorf, den 14. Januar 1904.

Frau Adelgunde Rudolph, geb. Geyer.



Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere innigstgeliebte teure Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin,

die Frau Rentier

Johanna Kuschel,

geb. Langer,

im Alter von 75 Jahren 10 Monaten, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, ins besse Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme, sowie um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ullersdorf, Nieder-Hannsdorf, Olbersdorf bei Frankenstein, } den 14. Januar 1904.

Beerdigung: Dienstag, den 19. Januar, vorm. 10 Uhr.

Heute früh 2 Uhr verschied in frommem Tode der Kirchenvorsteher, Auszügler

Amand Franke

von hier, wohl vorbereitet durch die Gnadenmittel unserer hl. Religion, im Alter von 86 Jahren 8 Monaten.

Durch 44 Jahre gehörte er dem Kirchenvorsteher an und verabs in dieser langen Zeit das Amt eines "Kirchvaters" in würdiger Weise zur Erbauung der ganzen Kirchengemeinde. Für seine hingebende Liebe und Opferwilligkeit, für seine große Sorgfalt und ruhige Umsicht, mit der er sich aller kirchlichen Sachen, beim Gottesdienst und außer demselben, stets annahm, schulde ich ihm vielen Dank. Möge Gott ihm im himmlischen Jerusalem reichlich vergelten, was er im irdischen Gotteshouse zu seiner Ehre getan!

Grafenort, den 15. Januar 1904.

E. Scholz,
Pfarrer und fürsterzb. Konistorialrat.

Erneute, herzliche Bitte.

Mit Eurer Hilfe, liebe Glaubensgenossen, ist es mir gelungen, für eine Notkirche in meiner über 30 000 Seelen zählenden Blüt-Gemeinde in der Thornerstraße ein Grundstück zu erwerben, worauf allerdings noch 140 000 M. Schulden ruhen. Damit aber Lausende meiner Parochianen, die da wohnen, eher eine gotisch-dienstliche Stätte bekommen, habe ich mich mit Genehmigung unseres hochw. Herrn Bischofs entschlossen, wenigstens eine Notkirche zum 1. April 1904 zu beginnen, welche dem allerheiligsten Altarsakrament geweiht sein soll. O, lieber Glaubensgenosse, helft mir durch wilde Gaben dazu.

Wilhelm Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Paulus
Berlin D., Potsdamerstr. 78.

Auch die Expedition dieser Zeitung befördert Gaben an den Blüttstelle.

Rath. Arbeiter-Verein

24. Januar 1904.

Das

Wintervergnügen

findet am

24. Januar 1904.
im "Branthouse" statt.
Anfang des Theaters Punkt 5 Uhr.
Hierzu: Tanz bis 12 Uhr für die Mitglieder und Ehrenmitglieder.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein

Habelschwerdt.

Im Saale des Gasthauses
zum "Weizen Ros."

Mittwoch, den 20. Januar 1904:

Bökal- u. Instrumental-Konzert.

Anfang pünktlich 8 Uhr.

Der Vorstand.

Voranzeige.

Maria Braunek:

Großes Militär-Konzert
in B. Kaufmanns Gasthof
Ullersdorf.

Eintritt 20 Pf. 1000 Männer in einem
Raum mit 21 Damen in einem
Raum mit 70 000 M. Bewerber
müssen drinnen ehrenhaft sein,
dagegen, wo a. Berlin nicht geliebt,
Zuschlag sub "Veritas" Berlin N 39 erh.

Heinzendorf.

Für die reichen Geschenke
und zahlreichen Gratulationen,
welche uns auf die letzte
goldene Hochzeitfeier am
9. Januar d. J. von nah und
fern zu tell geworden sind,
sprechen wir hiermit allen,
welche dies veranlaßt haben,
unseren wärmsten Dank aus.

Franz und

Elisabeth Harbig.

Erauerhüte,
Sterbeausstattungen,
schwarze Blousen,
schwarze Blousenröcke,
schwarze Schürzen
hält sie's vorläufig

E. Dzialoszynski,
Glatz,
Schwedeldorfstr. 169/170 (7).

Soeben erschienen:
Sammlung katholischer
Kirchenbauten,
Kapellen und
Pfarrhäuser,
entworfen und ausgeführt
von **Architect**
Ludwig Schneider,
Oppeln.

Lieferung I, enthaltend 25 Blatt
teils in Litographie, teils in Lichtdruck
dargestellte Zeichnungen nebst
5 Bogen erläuterndem Text.
Preis für die Lieferung 1 M. 25,00,
für die Herren Gesellschaft zum
Vorzugspreise von M. 20,00
durch die Buchhandlung von Hugo
Wiliński in Oppeln zu beziehen.

Verlaßt uns nicht!
Wer hilft ein Georgskirchlein
bauen für reichen himmlischen Entzettel?
Gott will's um unser Gottvertrauen,
Doch schlecht um unser Fond bestellt.

Stets größer wird die Seelenzahl,
Stets kleiner die der Gaben;
Und 55 000 M. auf
Wir alte Schuld noch haben.

Weitauflaufend ein Helfer sein,
Beglückt nicht der Gedanke?
Gott segnet's reich; drum schick
was ein
Dem Bettler an der Pforte!
Pankow-Berlin, Parkstr. 20.

Georg Novack, Kurat.

Zu Ehren des hl. Joseph
bitte ich herzlich um eine Gabe für
den bringend nötigen Bau einer
weiteren, dem hl. Joseph geweihten
Kirche in unserer 20 000
Seelen, meist Arbeiterbevölkerung
umschließenden Gemeinde.
Berlin N., Goldstr. 4.
E. Curtius,
Pfarrer an St. Sebastian.

C. Kothes Erben Verlag, Leobschütz.

Soeben erschienen:

Dem Kaiser Heil!

Patriotischer Festgesang für vierstimmigen Männerchor
von Bruno Stein.

Part. 1,00 M. Singst. 0,50 M. Inschr. 1,00 M.

Ja denselben Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kothe, op. 12. Kaiserlied A für Männerchor.

B. für gemischten Chor.

Kuntzel, op. 20. Kaiserhymne für alem. Chor.

Goetz, op. 33. Drei patriotische Gesänge für Männerchor.

Nickel, op. 36. Es braucht das lied A für Männerchor.

Seiffert, op. 1. Salvum fac regem für gemischten Chor.

Auf Wunsch Ansichtsendung. — Kataloge gratis und franko.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI Suppen-Würze. Unerreich in
ihrer Speisen. Würzestruktur und Aroma, Angelehnlichst empfohlen von Josef Nentwich, vorm. Gebr. Gallrich,

Colon. u. Delikat, Glatz, Ring 24.

Ebenso empfehlenswert sind Maggi's Bouillon-Kapseln zur augenblicklichen Herstellung vorzüglicher Kraft- oder Fleischbrühe

Deutscher Krieger-Bund New-York.

Gegründet Oktober 1884.

New-York, 14. Dezember 1903.

An die Bonner Fahnenfabrik

Bonn a. Rhein.

Werte Herren!

Nachdem Sie uns bereits 4 Compagnie-Fahnen in den letzten 11 Jahren geliefert, sämtlich in bester Verfassung, haben Sie sich mit Lieferung unserer 2. Bundesfahne selbst übertragen.

Wie die Seide von 1. Qualität, so ist die Ausführung der herrlichen Stickerei ebenso prächtig als tadellos. Natürlich die Figur der Germania ist unvergleichlich schön und kann hier gewiss von keiner Firma so formvollendet und musterhaft ausgeführt werden.

Auch das Fahnenband ist grossartig ausgeführt, und das Damen-Comité lässt Ihnen durch mich ebenfalls das beste Compliment machen.

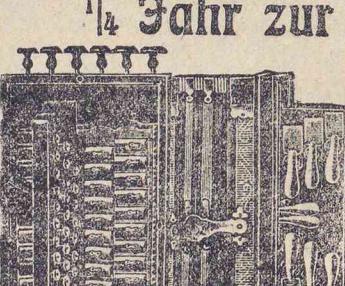
Wir können Sie nur wiederholst aufrichtigst recommandieren, in Bezug auf prompte Lieferung, wie reelle unübertreffliche Ausführung.

Hochachtungsvoll

Der Deutsche Krieger-Bund New-York,

Richard Müller, Bundes-Präsident.

1/4 Fahr zur Probe!!



verweise ich, um jeden von der

Vorzüglichkeit u. Volligkeit

meiner Instrumente zu überzeugen, nur gegen Nachnahme

meine weiteren Kunden, als befreite

Spieldauer leicht spielend

und sehr stark gebauten

Konzert-Zug-Harmonika

" mit 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelklaviere mit langen

Bassklaviern, keine Klaviere,

2 Tasten klaviere mit Doppelklaviere mit

Register, 2 Register, 2 Tasten klaviere mit

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 14. Januar.

Der Reichstag zeigte heute schon mehr Bilden als gestern; die vielen Interpellationen scheinen als Abschreckungsmittel zu wirken. Nach der Wurmkrankheit kommt heute das Handwerk an die Reihe; die Nationalliberalen interpellieren über die Einführung der obligatorischen Alters- und Invaliden-Versicherung für die sezonändigen Handwerker; Dr. Beder begründet diese Anfrage eingehend. Staatssekretär Graf Posadowsky nimmt mit diesem Plan eine recht vernichtende Abrechnung vor, der nur dem Sozialen Zulassungsstaat zuführt und auch den Einzug der Kaufleute fordert. Die finanziellen Konsequenzen beachte man gar nicht. Die Durchführung der Witwen- und Wasserversicherung ist dringender und diese ist nicht möglich ohne große Opfer. Der Centrumsbürokrat Trimborn fasst in vorzülicher Weise die Materie an und hält sie nach der richtigen Sachlage; es fordert die Handwerkskammer auf, durch Auflösung mehr für die freiwillige Versicherung zu sorgen. Die Regierungen aber sollten den Handwerkskammern das nötige Zahlensmaterial geben, um die Frage überhaupt prüfen zu können. Die Rede des Kölner Abgeordneten fand lebhafte Aufmerksamkeit im Hause und am Regierungstisch. Der Sozialdemokrat Molkenbuhr erinnerte nun mit höhnischer Freude die Nationalliberalen daran, daß sie nur den Spuren der Sozialdemokraten gefolgt seien, die schon 1889 einen ganz ähnlichen Antrag gestellt haben. Nachdem der Centrumsbürokrat Euler festgestellt hatte, daß im Handwerk selbst die Ansichten geteilt seien, und Trimborn darauf hingewiesen, daß auch die heutige Debatte keine Klärung gebracht, schließt der Verein seine Fastnachtsgespräche in Form eines Tanzfrämlings. — Montag abend um die 7. Stunde halten sich an den Bahnhöfen Dittwarburg, Altwasser, die um diese Zeit von dem kaiserlichen Postzug passiert wurden, große Menschenmengen angesammelt, um Se. Majestät wenigstens auf die Sekunden des Jubiläums zu sehen. — In Nieder-Salzbrunn brannte der Dachzug des ersten im vorigen Jahre erbauten vierstöckigen Hauses des Barbiers Bürgel ab. Leider sind durch das Feuer, welches allem Antheile nach durch Unvorsichtigkeit verursacht wurde, einige arme Männer des obersten Stockwerkes arg geschädigt worden. Die meisten der Verletzten sind nicht verstorben.

12. Sitzung vom 15. Januar.

Der Reichstag hörte heute bei der Eröffnung der Sitzung kaum 50 Mitglieder; die Besucherzahl stieg auch im Laufe der Sitzung nicht viel höher. Der Bezugssatz war der Preise wurde gemäß der nationalliberalen Interpellation behandelt. Der Verteiler der Interpellation, Dr. Jäckle, der Besitzer eines Hannoveranischen nationalliberalen Blattes, begann sehr weitschweifig die ganze Angelegenheit. Staatssekretär Nieberding erklärte unter dem Beifall des Hauses, daß die Angelegenheden bei der Reform des Strafprozeßordnung geregelt werde. Namens des Centrums betont Roer die eigentliche Stellung der Redakteure, die oft in die Lage kommen könnten, nicht reden zu dürfen. Als durchbakter Reiter des Hauses konnte sich der Sozialdemokrat Heine ausspielen mit der Behandlung der bekannten sozialdemokratischen Fälle. Von den folgenden Rednern stand nur der so eingerückte von Gerlach eine zeitlang ein aufmerksames Ohr, da alles den Mann seien, aber nach einigen Minuten ihn nie mehr hören wollte. Da sollte der gesuchte langwellige Dauerredner Stadttagen sprechen, doch bezog das Haus Beratung auf Montag und entging wenigstens für heute seinem Verhängnis.

Aus anderen Kreisen.

i. Münsterberg, 11. Januar. Die Jahresversammlung des Pestalozzi-Vereins für den Kreis Münsterberg wurde am 9. d. Ms. unter Vorsitz des Herrn Rector Rossnec in Bischels Wohnung abgehalten. Nach dem vom Schriftführer Herrn Lehrer Schulze vorgetragenen Jahresbericht zählt der Verein 66 ordentliche Mitglieder und 34 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen betrugen 317,49 M., die

Ausgaben 312,73 M. Es erhielten 10 Lehrerinnen Unterstützungen von 15 bis 30 M. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 568,52 M. Die Jahresrechnung war von den Herren Gaugitz, Paulick und Peuler revidiert und richtig besunden worden, dem Kassierer Herrn Lehrer Soithold wurde deshalb dankend Nachfrage ertheilt. Der Verein beschloß nach Ostern wieder ein Lehrerkonzert zum Besten der Vereinsklasse zu veranstalten und zwar dieselbst in Bergzim.

Gießen, 12. Januar. Schwere Brandungslage. In Klein-Gießen waren drei kleine Kinder der Domänenherrschaft Schlossgarten eingeschlossen worden. Die kleinen spielten mit aus dem Ofen entnommenen Feuer und kamen damit der Wiege in der das jüngste Kind lag, zu nahe. Die Bettchen fingen Feuer und alle drei Kinder wurden, ehe Hilfe zur Stelle war, schwer verbrannt. Die beiden jüngsten Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren starben schon nach wenigen Stunden schwerlichen Leidens an den erlittenen Brandwunden. Das Feuer konnte gelöscht werden, bevor es größeren Schaden angerichtet hatte.

+ Waldenburg, 13. Januar. Am 10. d. Ms. hielt der hiesige katholische Volksverein im Saale des Schützenhauses nach vorangegangenem Vorstandswahl eine statutenmäßige Monatsversammlung ab. Herr Lehrer Kleinwächter hielt einen einstündigen, freien Vortrag über "Welch von Diependroch, Kardinal und Fürstbischof von Breslau." Anschließend an die Ausführungen des Redners leitete der Herr Vorsitzende, Erzbischof Giese, die Worte der Auseinandersetzung auf den gegenwärtigen Inhaber des Bischofsstuhles in Breslau, Se. Eminenz Kardinal Röpp, der im Griffe dieses berühmten Vorgängers walter und der, wie die jüngste Zeit wiederum gezeigt hat, das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn in hohem Maße besitzt. Den 7. Februar geht der Verein sein Fastnachtsgespräch in Form eines Tanzfrämlings. — Montag abend um die 7. Stunde halten sich an den Bahnhöfen Dittwarburg, Altwasser, die um diese Zeit von dem kaiserlichen Postzug passiert wurden, große Menschenmengen angesammelt, um Se. Majestät wenigstens auf die Sekunden des Jubiläums zu sehen. — In Nieder-Salzbrunn brannte der Dachzug des ersten im vorigen Jahre erbauten vierstöckigen Hauses des Barbiers Bürgel ab. Leider sind durch das Feuer, welches allem Antheile nach durch Unvorsichtigkeit verursacht wurde, einige arme Männer des obersten Stockwerkes arg geschädigt worden. Die meisten der Verletzten sind nicht verstorben.

N. Gottesberg, 12. Januar. Auf dem Egmontschlößchen der Schlesischen Rosen- und Goldwerke ist nunmehr die neu erbaute Waschanstalt dem Betrieb übergeben worden. Dieselbe ist für 1500 Mann bestimmt und mit einer Frauenbadeanstalt versehen worden. — Nachdem im Rothenbacher Kriegerverein die Sozialdemokratie aufgebrochen worden, ist der Verein wieder in den Deutschen Kriegerbund aufgenommen worden. — Die Bahnanlage der Niederschlesischen Elektrizitäts- und Eisenbahn-Aktiengesellschaft hatte im Dezember 1903 eine Einnahme von 25.509 M. gegen 22.338 M. im Vorjahr. Die Bahnanlage verbrauchte für Strom 6041 Mark gegen 6814 Mark des Vorjahrs.

N. Freiburg, 12. Januar. Die städtischen Behörden haben die Gründung einer Versicherung der Dienstboten gegen Krankheit beschlossen. Darnach kann jede Dienstbotenversicherung sich für ihre Dienstboten durch Zahlung eines jährlichen Beitrages von 5 M. für jeden Dienstboten die erforderliche Kur und Beipflegung sichern. Zur Sicherung des Krankenhauses ist ein Grundstück für 15.000 Mark angekauft worden.

N. Schweidnitz, 16. Januar. Der hiesigen Stadt ist die Annahme der Reihenplättigung im Betrage von 3,4 Millionen Mark genehmigt worden zu gunsten der Handwerkskinder und zwar zur Errichtung und Unterhaltung von Erziehungsanstalten in Schweidnitz.

In diesen Anstalten sollen Kinder verstorbener oder noch lebender armer Weiber im schlechten Gebürg aus den Kreisen Waldeburg, Schweidnitz, Neurade, Görlitz, Oberschlesien und Oberschlesien Aufnahme, Versorgung und Erziehung finden.

Bautzen, 8. Januar. Der Beamtenverein hielt gestern in Badische Hotel seine Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Lehrer Geppert, einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im 4. Vereinsjahr gab. Am Beginn des Geschäftsjahrs zählte der Verein 29, am Schluss 33 Mitglieder. Die Annäherung der verschiedenen Beamtenklassen, eine Belebung um Verbesserung der Stadt Bautzen in eine höhere Servitissesse und die erfolgreiche Beteiligung an den Stadtvorstandswahlen bildeten die wichtigsten Punkte in der Tätigkeit des Vereins. Neu aufgenommen wurde Herr Rector Vogt. Der Kostenbericht des Herrn Oberpostdirektors Hauk schloß mit einer Einnahme von 77,50 Mark, einer Ausgabe von 46,75 M. und einem Vermögen von 50,79 Mark ab. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des Herrn Lehrer Geppert als Vorsitzender, Oberpostdirektor Hauk als Kassierer und Amtsgerichtsrat Borch als Schriftführer. Beschlossen wurde, den Geburtstag Se. Majestät durch einen Kommers zu feiern und am 10. Februar einen Familienabend abzuhalten. (Meiss. Btg.)

Landwirtschaftliches.

Die amerikanische Auktion in Hamburg. Der "Praktische Ratgeber" bringt in seiner neuesten Nummer eine mit Bildern geschmückte Abhandlung über die letzte große Auktion in Hamburg. Es fand an einem Tage 43 Tausend Fässer amerikanischer Apfel in Hamburg versteigert worden. Davon enthielten nahezu 32 Tausend Fässer die Sorte Baldwinapfel. Von den übrigen 11 Tausend Fässer waren je 2000 Fässer U.S. Imperial und Northern Spy, und 7000 Fässer verteilt sich auf etwa 60 verschiedene Apfelsorten. Der Preis für Baldwinapfel schwankte zwischen M. 6,50 bis M. 17,75 für das Fässer von 115—120 Pfund netto. — Der "Praktische Ratgeber" kommt am Schluss seiner sehr eingehenden Schilderungen über diese Auktion zu dem Ergebnis, daß die deutschen Obstzüchter mit weitaus höheren Preisen nicht rechnen dürfen, dann aber keine Veranlassung haben, daß amerikanische Obst zu fürchten. Die Hauptzüchter sei, Ware schaffen. Daraus sieht es vor allen Dingen. — Die Nummer mit dem betreffenden Artikel wird vom Geschäftsrat des Praktischen Ratgebers in Frankfurt a. M. auf Verlangen kostlos zugesandt.

* Eine landwirtschaftliche Universal-Darre, welche den Zweck hat, alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu trocken, ist von einem Oberamtmann Rohde in Dobergast Kreis Niemtsch errichtet worden. Der Bau des Fabrikgebäudes neben Lagerraum wurde durch Hofmaurermeister Bernhard Nimpf innerhalb 3 Monaten errichtet, die maschinelle Anlage ist von der Firma Blütaer in Leberdingen a. Rhein ausgeschickt worden. Mitte Oktober konnte, der Landwirt, zufolge, der Betrieb bereits eröffnet werden. Von welch großer Wichtigkeit speziell im landwirtschaftlichen Großbetriebe die Trocknung von Rübenblättern z. B. ist, davon kann sich jedermann eine Vorstellung machen, wenn er während und nach der Rübenzeit die Dörfer durchwandert. In den Gärten der kleinen Bauern findet man keinen Baum oder Gartenzaun, der nicht mit Rübenblättern behangen ist, deren Trocknung man der Sonne überlassen muß. Mit dieser primitiven Trocknung aber kann der Großgrundbesitzer nicht rechnen. Es muß laufende Betriebe Rübenblätter auf dem Felde verlaufen lassen. Diese Blätter würden ihm für mehrere Monate das denkbare Blattfutter abgeben, wenn er sie so lange lagern könnte. Hier ist es nun die der genannten Firma patentierte Universal-Darre. Es können darin täglich fast 1000 Zentner beliebige Feldfrüchte, wie Rüben, Rübenblätter, Rübenzwänze, Kartoffeln, Lüben, Bohnen,

"Es ist nicht alles Gold, was glänzt," und trotz all ihrer Jugend, Schönheit und Anziehungskraft glaube ich fast, daß ein Geheimnis in ihrem Leben vorhanden ist."

Er sah einigermaßen erleichtert aus. "Nichts Schlimmeres, als ein Geheimnis?"

Nun gut, Bella, sage mir, was bringt Dich auf diese Idee?"

"Du warst nicht bei uns, unter den Linden, als ich Mortimer erzählte, Lady Beverley habe die untrügliche Warnung gehört. Sie verstand es nicht, und ich erzählte ihr den Inhalt der Legende."

"Nun?" sagte ihr Mann, als sie eine große Kunstpause mache.

"Wenn mir jemand diese Geschichte so ganz unverhofft erzählt hätte, so wäre ich vielleicht etwas ungläubig, etwas zweifelhaft, und ganz gewiß sehr interessiert gewesen; ganz sicher aber nicht ängstlich und erschrocken."

"So? Lady Wayne war erschrocken?" fragte er.

"Das war sie ganz ohne Frage; ihr Gesicht wurde ganz blaß vor Furcht, und obgleich sie sich große Mühe gab, konnte sie ihre Fassung nicht wieder gewinnen. Nun — teilnahmsvoll wie ich mir zu sein schmeichelte — stellte ich mir diese Frage: Weshalb sollte Lady Wayne sich fürchten? Wenn ihr Leben so klar ist wie ein Bäcklein im Mittagssonnenstrahl — wenn sie nichts zu verborgen, nichts zu befürchten hat — warum sollte sie sich fürchten, wenn so etwas erzählt wird?"

"Es kann ganz einfach Nervosität und Überreizung gewesen sein," sagte er nachdenklich.

"Wasinn, Algry. Ich weiß, was Furcht ist, und ich sah es in ihrem Gesicht. Ich irre mich nicht, es war blaße Furcht, Todessang, und keine Nervosität oder dergleichen. Ich sage Dir, Lady Wayne hat ein gewisses Etwaß in ihrem Leben."

"Gut, zugegeben das," sagte er; "und was, glaubst Du, ist dies gewisse Etwaß?"

"Das ist die Frage," versetzte sie mit großer Lebhaftigkeit. "Ein Weib kann hundert Geheimnisse und darüber in ihrem Leben haben, die niemand errät. Sie mag des Geides willen geheiratet und vielleicht all die Zeit einen anderen geliebt haben. Sie kann jemanden geliebt haben, der tot ist; aber wie ich vorhin sagte, es ist vielleicht ein noch dunkleres Geheimnis — vielleicht eins, was Deine Nachfolge sichert."

"Das sollst Du mir nicht noch einmal sagen!" rief er leise, aber zornig. "Wie Du nur vergleichen von ihr sagen kannst, das verstehe ich nicht. Sie ist so jung — ein reines Kind."

"Sie ist vierundzwanzig," erwiderte Mrs. Wayne scharf, "obwohl — das gebe ich zu — sie nicht älter wie achtzig aussieht."

"Dann mußt Du die Augenwachheit Deines Verdachts doch einsehen. Vierundzwanzig; sie hat noch keine Zeit zu irgend einem großen Geheimnis gehabt, Bella."

"Du wirst sehen. Noch etwas ist mir aufgefallen. Sie hat in einer der ältesten Familien Englands geheiratet; hat alles, was ihr Herz nur verlangen kann; ihre Schwester, die einzige Verwandte, die sie zu haben scheint, kommt hierher und bleibt bei ihnen. Man sollte natürlichweise doch annehmen, ihr Herz fliege über von Glück; und doch, gestern abend, — sie war kaum drei Minuten allein gewesen, und ich ging zu ihr ins Gesellschaftszimmer — stand sie in ganz niebergeschlagener, gotverlassener Haltung da, und die Augen standen ihr voll Tränen. Wieder fragte ich mich, was wohl der Gegenstand ihrer einsamen Gedanken gewesen, der ihr Tränen entlockt?"

Da aber lachte Algernon Wayne laut auf.

"Vielleicht war es gerade der Gedanke an ihr Übermaß von Glück! Du Scharfsinnigste aller Scharfsinnigen! Hast Du denn nie gehört, daß gerade sehr zarte, gesühnte, verfeinerte Naturen —"

Ihr Gemahl hörte stillenzücker zu. Wie witzig, klug und glänzend sie zu sprechen verstand! Wie glücklich war er gewesen, dies liebliche, einzige Weib zu finden, sein eigen nennen zu dürfen!

Diner und Dessert waren vorüber; noch lagen die letzten goldenen Sonnenstrahlen auf dem grünen Rasen draußen. Lady Evelyn wandte sich zu ihrem Gemahl.

"Von allen Stunden im Tage," sagte sie, "ist diese doch die schönste und gefälligste mir am besten."

"Dann sollst Du sie auch genießen," gab er lächelnd zurück. "Ich will Dir unsere Bäume hier auf Kenninghall einmal zeigen, Evelyn; so etwas findet sich wohl kaum anderswo in der Welt. Isobel, kommst Du mit? — Es ist nicht kalt, Lady Beverley, wollen Sie es nicht mal versuchen, mitzukommen?"

"Gewiß," versetzte letztere, "der Park und der Rasen sind mein Liebster, Lord Wayne. Nirgendwo anders sehe ich solche Blumen und Bäume wie hier."

Wenige Minuten später, und die ganze Gruppe befand sich wieder draußen im Grünen. Purpurne Wolken bedeckten jetzt den Himmel und noch immer lag das sonderbare, jahe Rot auf den Linden. Die Vögel sangen ihr Abendlied; die Blumen rüsteten sich zur Ruhe.

Lady Evelyn stieß einen leichten Ausdruck der Überraschung aus, als sie die prächtigen Blumen gewahre.

"Wie mächtig und groß sie sind," sprach sie, "und welch' seltsames Licht die untergehende Sonne darauf wirkt! Mortimer, bitte, lasst uns die Allee hinuntergehen — es gibt nichts auf Erden, was ich so sehr gern leiden mag wie schöne Bäume!"

Sie schritten quer über den Rasen und standen jetzt unter dem süßen Blätterdach.

"Wie wird Marian dies bewundern," äußerte Lady Evelyn, "ich weiß, dies hier wird ihr Lieblingsstückchen werden."

Sie bemerkte, daß Isobel's kalter Blick neugierig auf ihr ruhte, und fuhr schnell fort: "Marian ist meine Schwester, Mrs. Wayne; sie ist mir Mutter und Schwester zugleich gewesen. Sie kommt, um bei uns zu wohnen."

Isobels Aalzähne wurde noch läster und blässer. "Noch ein Einbringling," hachte sie; "wieder jemand, um das zu teilen, was von Rechts wegen alles uns hätte gehören können — nein, sollen!"

Sie standen in diesem Augenblick gerade an dem Eingang der Linden-Allee; ein plötzlicher, lächerlicher Windstoß fuhr durch die Wipfel: die mächtigen Zweige bewegten sich leise, und es schien, als ob jedes Blättchen plötzlich aufschreie, da Lady Evelyn zum erstenmal darunter wanderte. Lächelnd blickte sie zu dem schimmernden, durcheinander wogenden Laubwerk empor.

"Die Blätter da plaudern alle," sprach sie fröhlich; "sie murmeln: Willkommen, willkommen zu Hause!"

Ihr Gemahl lachte über den allerliebsten Einstall, wie er ihn nannte; und wie er lachte, ließ ein abermaliger Windstoß die Zweige erzittern.

"Ich hoffe, Lady Wayne," nahm Isobel das Wort, "daß Sie nicht zu Einbildung neigen oder nervös sind."

"Nervös bin ich nicht," versetzte sie lächelnd; "daß ich nicht zu Einbildung neige, könnte ich jedoch nicht behaupten."

"O, dann kann es hier noch ganz interessant werden. Kenninghall ist voller Geister. Ich bin nicht sicher, ob es hier in diesem sieben Lindenwäldchen nicht auch spukt."

"Fürcht habe ich nicht," sagte Lady Wayne.

Grünsutter u. s. w. getrocknet werden. Die Ware hat ein tabelloes Aussehen, reicht sehr angenehm und wird von dem Vieh mit Vorliebe genommen. Die Dobergäste Anlage ist übrigens bewerberin um einen von den deutschen Landwirtschaft ausgeschriebenen Preis für den besten Rübenblätter - Trocknungsapparat. Es haben bereits mehrere Sachverständige-Kommissionen die Anlage besichtigt und den Betrieb eingehend beobachtet. Auf die Preisverteilung im April nächsten Jahres darf man jedenfalls gespannt sein. Daß diese Trockenanlage in Landwirtschaftskreisen dem lebhaftesten Interesse begegnet, ist schon daraus zu erkennen, daß aus allen Gegenden des Reiches Großgrundbesitzer zur Besichtigung in Dobergäste eingetroffen sind.

Bemerktes.

Die Veranstaltung einer Sammlung deutscher Volksleder hatte natürlich der Kaiser auf dem Frankfurter Gelangswettstreit der Männervereine in Aussicht gestellt. Nachdem nun, so schreibt die „Nordde. Allg. Zeitung“, die vorbereitenden Schritte geschehen sind, ist zur Durchführung der Ausgabe neuerdings von Altherkömmer Stelle die geeignete Organisation geschaffen worden. Sie besteht aus einer Arbeitskommission und aus einer größeren beratenden Kommission. Neben deutschen und niederländischen Volksledern sollen auch steirische, tiroler und sonstige österreichische sowie deutsch-schweizerische Volksleder in der Sammlung Aufnahme finden. Beide Kommissionen stehen unter dem Vorsitz des Wissenschaftlichen Geheimen Rats Dr. Dr. Freiherrn Rochus v. Littencron zu Schleswig. In die Arbeitskommission sind außer ihm der Musikdirektor Ferdinand Hümmer zu Berlin, der Professor der Musikgeschichte an der Berliner Universität Dr. Max Friedländer, der Oberlehrer Professor Dr. Johannes Voite zu Berlin und der Direktor der Berliner Singakademie Professor Georg Schumann berufen. Der großen beratenden Kommission gehören außer dem Vorsitzenden an: der Kapellmeister Dr. Franz Peter in Kassel, der Hofmusikdirektor Dr. Lazarus in Braunschweig, der Professor Max Fleisch in Frankfurt a. M., der Professor Dr. Foerster in Stuttgart, der Komponist Dr. Friedrich Hegar in Zürich, der Chormeister des Männergesangvereins „Schubertbund“ Adalbert Kirch in Wien, der Komponist Thomas Koschat in Wien, der Musikdirektor Felix Kramp in Bonn, der Chormeister des Wiener Männergesang-Vereins Guard Kremsler in Wien, der Universitätsprofessor Dr. Hermann Kreischmar in Leipzig, der Professor Arnold Krug in Hamburg, der General à la suite des Kaisers, Generalmajor Graf Kuno von Molte, der Professor Siegklett Ochs in Berlin, der Generalintendant der königlichen Hofmusik in München Frhr. von Pessl, der vortragende Rat im Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten Sehme Oberregierungsrat Dr. Friedrich Schmidt, der Professor Felix Schmidt in Berlin, der Professor Dr. Bernhard Scholz in Frankfurt a. M., der Generalmusikdirektor Gehrmann Hofrat Ernst v. Schuch in Dresden, der Professor Josef Schwarz in Köln, der Professor Hans Sitt in Leipzig, der Gymnasialdirektor Dr. Thoure in Friedenau und der Professor Dr. Fritz Bolbach in Mainz.

Kaiser Wilhelm hat dem Feanablanpater und Komponisten Hartmann durch den Gefundenen von Rotenhan mittellen lassen, daß er die Bildung des neuesten Oratoriums des Paters „Das letzte Abendmahl“ angenommen habe. — Dem Chefredakteur der „Neukreuzner Zeitung“, Grunau zu Neukreuz, wurde die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des päpstlichen St. Gregoriusordens und dem Ritter Oster in Ullensleben die Eraubnis zum Tragen des Ritterkreuzes zweiter Klasse des päpstlichen Ordens „Pro ecclesia et pontifice“ erteilt.

Der Kronprinz als Rübenfreund. Um Dienstag nachmittag erschien der Kronprinz wiederum auf der spiegelglatten Eisbahn des Heiligenfelds bei Potsdam, um dort, angezogen mit einer grauen Litewka, dem Schlittschuhlauf zu huldigen. Er sowohl, wie einige andere in seiner Begleitung befindliche Offiziere hatten an den

Armen größere Segel befestigt, sodaß sie, namentlich als sie mit dem Wind ließen, pfeilschnell dahinschossen. Eine große Anzahl jugendlicher Schlittschuhläufer gab der Rennbahn seit das Gesetz und der Kronprinz ihnen daran besonders Gefallen zu finden, denn wiederholte sprach er kleine Knaben und Mädchen an. Auch ein Dienstmädchen, das einen an einem Strick befestigten Handschlitten, in welchem zwei kleine Kinder saßen, zog, kam auf der Eisbahn daher. Der Kronprinz nahm nun dem Dienstmädchen dieleine ab und zog, zum größten Gaudentum der Schuljugend, nun selber den Schlitten über den Hellingensee fort.

Im Trainbataillon Nr. 16 in Forbach sind nur zwei Offiziere verblieben, die dem Bataillon schon vor dem Juni 1903 angehört haben: Der Mittmeister Högele und der Leutnant v. Flemming.

Auch der Direktor der Traindirektion 4, dem das Forbacher Trainbataillon untersteht, Oberst v. Dewall, ist pensioniert worden. Die „Münch. Neust. Nachr.“ charakterisieren die Veränderungen im Forbacher Trainbataillon wie folgt: Alle Offiziere des Trainbataillons Nr. 16 bis auf zwei schieden aus der aktiven Armee aus, und zwar wurde der nachgesuchte Abtretung bewilligt mit Pension: Oberst v. Dewall mit Uniform des Train-Bataillons Nr. 18, Major Fuchs mit Uniform des Ulanenregiments Nr. 12, Mittmeister Bandel ohne Uniform; mit Pension ausgeschieden sind und zur Landwehr übernommen: Oberleutnant Herz und Oberleutnant Koch; mit Pension zur Disposition gestellt wurden und als Beizirksoffiziere eingerichtet: Mittmeister Eg in Giesen und Oberleutnant Witte in Stegen; mit Pension zur Disposition gestellt wurde: Oberleutnant Habentz; den schlichten Abtretung haben erhalten: die Leutnants Schmidt und Vilse.

Die Mitteilung von der angeblichen Annäherung zwischen dem sächsischen Königshause und der französischen Kronprinzessin Luise, jüngsten Gräfin Montignoso, insbesondere von einem Austausch von Glückwünschschreiben zum Neujahrsfest wird von dem offiziellen „Dresden. Journal“ als erfunden bezeichnet. Die durch den Ehescheidungsprozeß geschaffene Lage sei durchaus unverändert; eine Wiederannahme direkter Beziehungen zwischen dem Kronprinzen und seiner geschiedenen Gemahlin sei dadurch völlig ausgeschlossen. Dagegen habe der König angeordnet, daß der Gräfin Montignoso vom 1. Januar d. J. an vierjährlich amtliche Berichte über das befinden und die Entwicklung der kronprinzipialen Kinder durch Vermittelung ihres Rechtsbeistandes zugestellt werden.

Des Gattenmordes beschuldigt, wurde vor kurzem ein Dr. med. Braunstein aus München im Nerv. verhaftet. Dr. Braunstein hatte sich im Novbr. v. J. in Halle a. S. mit einer Dame vertrate, die ihm ein Vermögen von 150 000 M. in die Hände brachte. Unmittelbar nach der Trauung verließ die Neuvorständte Halle und tratte eine Reise in das Ausland an. Während der Hochzeitsreise ist nun die junge Frau plötzlich gestorben. Ihre Leiche wurde auf Anordnung des Ehegatten in einem Krematorium verbrannt. (Auch ein Grund gegen die Feuerbestattung!) Dr. Braunstein wird jetzt beschuldigt, den Tod seiner Frau durch Vergiftung herbeigeführt zu haben; der Verdächtige wird nach Erledigung der diplomatischen Verhandlungen zunächst dem Untersuchungsgefängnis zu München zugeschickt werden.

Bon einem eukarteten Sohne meldet der Drath aus Ebingen: Der 17jährige Sohn des Uhrmachers Haas wurde am Donnerstag von seinem Vater wegen stilles leichtsinnigen Lebenswandels geschlägt. Der junge Mensch ergriß hierauf ein geladenes Gewehr und erschoss seinen Vater. Der Täter wurde verhaftet.

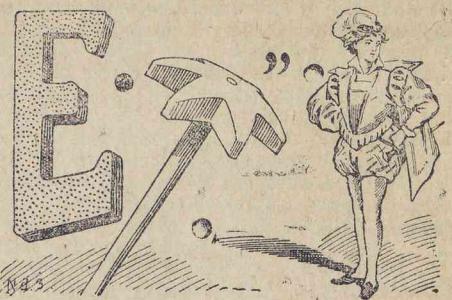
Verhaftet wurde in Norges (am Genfer See) der Buchhalter Burnod der dortigen Lagerhäuser. Burnod hat innerhalb der letzten zwölf Jahre 111 665 Franks veruntreut; er galt für wohlhabend und hat vermutlich in Geweide spekuliert.

Die alte Geschichte mit dem Schießprügel! Auf der Försterei Kammin bei dem mecklenburgischen Södichen Baage erschoss am Donnerstag ein dort bediensteter Rübenfänger ein 16 Jahre altes Dienstmädchen. Er sollte eine Blüte, die auf dem Hof stand, ins Haus tragen; in der Annahme, daß die Blüte nicht geladen sei, legte

er im Scherz auf das Mädchen an, drückte los und das Mädchen sank tödlich getroffen zu Boden. In Verzweiflung über seine unselige Tat machte der Rübenfänger bald darauf durch Hängen seinem Leben ein Ende.

Verschwunden ist seit einigen Tagen der Geschäftsführer Terracini der Lederhandlung Bruno in Turin. Terracini, welcher ein luxuriöses Leben geführt hatte, hinterließ einen Brief, in dem er angab, er habe sich 250 000 Lire unechtmaßig angeeignet und wolle Selbstmord begehen. Der Schaden dem Hause Bruno zugefügt hat, soll jedoch gegen 300 000 Lire betragen. Er soll fernere andere Personen um mehr als eine Million geschädigt haben. Die Polizei stellt Ermittlungen über den Aufenthalt Terracinis an, der vermutlich ins Ausland geflüchtet ist.

Gilderrätsel.



Scherzrätsel.

Nimm erst, was hinzigezt und begründet,
Dann was ein jeder von uns ist.
Dann was sich will in uns entzündet,
Wenn's auch bekämpft der gute Christ.
Ein Fürmör dann und was als Nahrung
Gewiß die wird von Augen sein.
Und hast du etwas Weilerfahrung,
Kennst du das Ganze, schick und fein!

Es wird in jeder Stadt betrieben
Und — Damen sind es, die es lieben.
Den Männern freilich macht es Übel,
Denn die, — die müssen wader zahlen.

Auslösung des Wortspiels in Nr. 4 des „Gebirgsboten“:

a. Onat, Av., Duo, Tajo, Selma, Nehl, Eris.
b. Notar, Eva, Udo, Jota, Amsel, Helm, Bets. — Neujahr.

Auslösung des Gleichlaufs in Nr. 4 des „Gebirgsboten“:

Geladen.

Auslösung des Bilderrätsels in Nr. 4 des „Gebirgsboten“:

Neben ist Silber, Schweigen Gold.

Rätsel-Auslösungen landen ein: Wilhelm Lieblich, Glad, Hermann Felgenhauer, Kunzendorf, Josef Menzel, Arbeiter, Bielendorf, Kr. H., Emil Wentziger, August Franke, Elisabeth Wentziger, Anna Wentziger, Martha Seipel, Maria Krause, Maria Weiser, Mag. Förster, Elementarschüler, Voigtsdorf, Kr. H., Agnes Hauschild, Altweitsitz, Kr. H., Adolf Welzel, Uhrenmacher, Barthia, Ernst Döss nebst jun., Barbara, Wilhelm Barlich, Tischler, Neugersdorf, Bez. Breslau, Klara, Gertrud und Margarete Nowak, Kr. -Silsdorf, bei Böhmen a. Berg.

Druck und Verlag der Ernestus-Drukerie (Ges. m. b. H.) in Glad. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Röhrla, für den Illustrateuren: Karl Buscher, beide in Glad.

Mrs. Wayne wandte sich mit liebenswürdigem Lächeln an ihren adeligen Verwandten.

Lady Beverley hat uns allen heute nachmittag einen gräßlichen Schrecken eingejagt,“ sagte sie. „Sie will nämlich vorige Nacht das Kleidchen des Regens auf der Terrasse gehört haben.“

Das freundliche Lächeln erstarb auf Lord Waynes hübschen Zügen. Lady Beverley machte eine Geberde des Schweigens, die Mrs. Wayne zu bemerkten sich aber sorgfältig hütete.

„Das ist auch so ein Kenninghall-Aberglaube,“ fuhr sie wie scherzend fort; setzte aber dann ernster werbend hinzu: „Doch wirklich, dies ist keine müßige Sage; es ist eine wirkliche Tatsache.“

„Was für eine Tatsache?“ fragte Lady Evelyn, von einem zum andern blickend.

„Ich kann Ihnen nicht sagen, wie weit zurück diese Sage geht,“ versetzte Mrs. Wayne, ihr scharfes Auge auf Lady Evelyns Züge feststellend; „aber es verhält sich damit folgendermaßen: Bevor ein großes Unglück sich ereignet oder irgend ein Unfall droht, oder eine dunkle Wolke über Kenninghall sich niederläßt, läßt sich ein Löppeln wie von Regen auf der Terrasse vernehmen. Merk würdig, nicht wahr? Nichtsdestoweniger hat es vollkommen seine Richtigkeit damit.“

„Und dies Geräusch wurde vorgangene Nacht gehört?“ fragte Lady Evelyn leise.

„Jawohl,“ versetzte Mrs. Wayne; „ich war zuerst ganz nervös über die Tatsache; wir müssen indes hoffen, daß die Sage, wenigstens einmal, sich nicht bewahrheitet!“

War es der Schatten der Linden, der Mylady's Gesicht plötzlich so blaß erscheinen ließ? — Sogar die Lippen verloren ihre Farbe.

„Vergangene Nacht,“ wiederholte sie, „die Nacht vor meiner Ankunft — ist es ein übles Vorzeichen? Ich fürchte mich, Mortimer.“

Lord Wayne blickte seine redegewandte, mitternahe Verwandte fassier an, bezwang sich aber.

„Es wäre rücksichtsvoller gewesen, wenn Du meiner Frau diese Geschichten nicht erzähltest, Isabel; ein jeder ist nicht mit so starken Nerven ausgestattet, wie Du sie besitzt.“

Ein kleiner Freudenblitz durchfuhr Mrs. Waynes Janres trotz der Zurechtweisung; — mit erheuchelter Besorgnis blickte sie auf die blonde, junge Frau.

„Ich bitte tausendmal um Vergebung, Lady Wayne. Es ist mir nicht entfernt eingefallen, Sie bangen machen zu wollen. Warum sollten Sie sich denn nervös darüber fühlen? Es kann doch unmöglich eine Verbindung bestehen zwischen der Warnung, die den Waynes immer zu tellt wird, und Ihnen!“

„Ganz gewiß nicht,“ sagte Lord Wayne beschwichtigend. Er merkte die Bosheit nicht. „Ich kann Dich leider nicht damit trösten, Liebling, daß ich sage: Glaub' es nicht — denn das Owen hat sich unglücklicherweise stets noch als wahr erwiesen; aber, liebste Evelyn, diese Warnung betrifft Dich nicht!“

Sie sah ihn dankbar an; doch er bewirkte, daß ihr Antlitz noch immer blau war.

„Deine Ankunft,“ fuhr er fort, „ist eine Ehre, ein Ruhm für die Waynes — es kann kein Unglück damit in Verbindung stehen. Der Himmel allein weiß, was die Zukunft in Ihrem Schoße birgt; des einen aber bin ich sicher; sie bringt nichts, was nicht hell und schön für Dich wäre, Evelyn.“

„Es tut mir außerordentlich leid, den Zwischenfall überhaupt erwähnt zu haben,“ sagte Isabel jetzt ganz zerkratzt. „Es war sehr gedankenlos von mir, und ich werde mir nicht eher vergeben, bis ich Sie wieder strahlen und lächeln sehe, Lady Wayne.“

Evelyn bestrebte sich sichtlich und außerordentlich, die Niedergeschlagenheit und Furcht abzuschütteln, die sie befassen.

„Ich werde es nicht zugeben, daß Du noch mehr Kenninghall-Sagen hörst,“ begann ihr Gemahl mit leichtem Lächeln wieder. „Du bist doch nicht tapfer genug dafür.“

„Sie sind aber auch so schrecklich,“ versetzte sie mit leichtem Schauer.

„Nicht doch,“ fuhr er fort, „welch sanfter Laut glebt es wohl in der Natur, als das leise Tropfeln des Regens. Ich höre es stets mit Vergnügen.“

„Ausgenommen, wenn es Unglück bedeutet.“

„Ich meine die spukhaften Regentropfen nicht —, die habe ich überhaupt noch nie gehört; übrigens, Evelyn, es hat oft Sommer auf Kenninghall geherrscht, tiefsiter, bitterster Sommer; aber ich dank Gott hier und heute an diesem Sommer-Abende unter seinem Himmel, ich dankt ihm, daß Unheil und Schmach sich uns niemals genährt haben — das Wort ist bei uns nicht bekannt. — Nun kommt und sieh Dir unsere Farne einmal an. Meine selige Mutter, Lady Clare Way, hatte eine wahre Leidenschaft für diese Pflanzen — hast Du sie gern?“

Sie sprach und versuchte interessiert auszusehen; aber Isabel Wayne, die sie unverwandt beobachtete, sah, wie lange es dauerte, bis das liebliche Gesicht seine Farbe wiedergewann, und daß das Interesse an den Farnen bloß ein scheinbares war.

Später am Abende saß sie Lady Wayne im Gesellschaftszimmer ganz allein.

Ganz plötzlich und unerwartet auf sie zutreibend sah sie, wie das schöne Antlitz der jungen Frau von Tränen naß war.

4. Kapitel. Mrs. Waynes Gedanken.

„Ach' nur, Aly; natürlich, Du lachst ja immer über das, was Du meine Gedanken zu nennen beliebst. Warte und sieh. Habe ich dieses mal nicht Recht, so will ich nie wieder Anspruch darauf machen, Verstand und Klugheit zu besitzen.“

„Ihr Weiber seid alle gleich,“ gab ihr Mann nachlässig zurück; „Want es nun einmal nicht lassen, über von einander zu sprechen und zu denken; es scheint Euch angeboren.“

„Ich sage nicht, daß ich Nebles von ihr denke,“ versetzte seine Frau schnell; „Du gehst zu weit. Ich sage nur, daß ich überzeugt bin, sie hat irgend ein Geheimnis, oder etwas zu verbergen.“

„Und wenn — was geht uns das an?“ gähnte er.

„Vielleicht überhaupt nichts, vielleicht aber auch so ernstlich, daß Du doch schließlich noch erbereitigt wirst.“

„Isabel, Du schwärest da Erzblößtan,“ versetzte ihr Mann, nunmehr erzürnt.

„Bitte, denk Dir nun einmal die Folgen, wenn Lord Wayne Dich jetzt hört!“

„Wenn Lord Wayne auch nur in meiner Nähe wäre, so würde ich das Thema mit keiner Silbe erwähnen,“ gab sie unbedingt zurück. „Ich spreche mit Dir, Aly, und — magst Du auch jetzt noch so viel lachen und höhnen, wie Du willst — die Zeit wird kommen, wo Du sagst: Mein Weib hatte doch ganz Recht.“

Ihre Beharrlichkeit machte doch einen gewissen Eindruck auf ihn. Alles in allem genommen, sagte er sich, hatten einige der Prophezeiungen seiner Frau sich doch bereits als vollständig richtig erwiesen — warum also nicht diese?“

Er hatte denn auch so ein trügerisches Verlangen zu wissen, was sie zu sagen hatte.

„Vielleicht hast Du doch schließlich Recht, Bello. Menschen schnell durchschauen ist meine starke Seite nicht gerade. Was also ist Deine Meinung von dieser liebenswürdigen Lady?“

Ein Lächeln ruhigen Triumphes zuckte um Mrs. Waynes Lippen.

„Ich stimme Dir bei, sie ist sehr schön und liebenswürdig; aber ich sage auf: